

# Deutsch Krone und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark D.-Westpreußen,  
i. d. Domm-Landmannschaft

Hannover / H 2135 E  
Februar 1962



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monathälfte.  
Zustellung durch die Post-  
Eingelnummern lieferbar

12. Jahrgang, Nr. 2



## Ist eine Versöhnung mit dem Osten möglich?

Von Dr. Erich Janke

Es wird heute sehr viel von der deutsch-polnischen Versöhnung gesprochen, von der deutsch-sowjetischen Versöhnung aber redet kein Mensch, höchstens nur die Sowjets, und die haben die Mauer errichten lassen. Früher hat man auch von der deutsch-französischen Versöhnung gesprochen, aber das ist nicht mehr der Fall, weil diese Versöhnung erfolgt ist. Auch hat man damals, als es um die deutsch-französische Versöhnung ging, darob die Saarfrage nicht vergessen, und nachdem die Franzosen das Selbstbestimmungsrecht der Saardeutschen anerkannt hatten, war das die Grundlage für die Neugestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses. Diejenigen, welche die deutsch-polnische Versöhnung täglich im Munde führen, neigen zuweilen dazu, um die Oder-Neiße-Frage herumzureden oder sie gänzlich zu verschweigen, wenn es sich nicht um solche handelt, die von Versöhnung reden und den Verzicht auf Ostdeutschland meinen.

Bei jeder Betrachtung der deutsch-sowjetischen Beziehungen werden die Mauer und der Stacheldraht in Berlin und an der Zonengrenze mit Recht niemals vergessen. Die Frage der deutsch-sowjetischen Versöhnung ist dabei mindestens genau so brennend wie die der deutsch-polnischen Versöhnung, ja sie ist weitaus dringlicher, weil sie zugleich von eminenter politischer Bedeutung wäre, von weitaus größerem, politischem Gewicht, denn das deutsch-polnische Verhältnis wird stets — schon aus geographischen Gründen — eine Funktion der deutsch-sowjetischen Beziehungen sein, nicht umgekehrt.

Aber warum spricht man nicht von der deutsch-sowjetischen Versöhnung, sondern nur von der deutsch-polnischen? Die Hinderungsgründe sind dieselben: die Sowjets sind Kommunisten, die Polen auch, wenn auch vielleicht in etwas verschwommener Ausprägung. Die Sowjets haben die Teilung Deutschlands durch Mauer und Stacheldraht betrieben, die Polen bewachen die Oder-Neiße-Linie. Die Sowjets polemisieren gegen die Westdeutschen und behaupten auch vor den Vereinten Nationen, wir seien „Revanchisten“, „Faschisten“, „Neo-Nazisten“, die Polen tun das mit noch viel größerem Eifer. Die Sowjets sagen manchmal, sie wollten sich mit uns einigen — auf der Basis der Anerkennung der Teilung zunächst einmal, die Polen sagen noch nicht einmal das. Trotzdem laufen den Polen viele nach, den Sowjets läuft erfreulicherweise kaum jemand nach.

Es ist aber ein Armutszeugnis und ein Mangel an folgerichtigen Denken, daß man die Versöhnung mit den Polen vertritt, die Versöhnung mit den Sowjets aber kaum oder überhaupt nicht erwähnt. Man sagt, die Sowjets bedrohen uns, die Polen aber nicht. Aber ist denn der Warschauer Pakt nicht nach der polnischen Hauptstadt benannt? Sollen wir etwa deshalb nicht über die deutsch-sowjetische und nur über die deutsch-polnische Versöhnung sprechen, weil die Sowjets stark sind und die Polen relativ schwach? Ein solches Kriterium hat doch mit der Versöhnung gar nichts zu tun.

Nun sagt man, daß wir uns mit den Polen versöhnen müßten, weil Hitler Polen überfallen hat. Nun, er hat auch die Sowjetunion überfallen. Dann fügt man an, daß doch die Sowjets sich faktisch auch an dem Ueberfall Hitlers auf Polen

beteiligt hätten. Nun, vorher hatten sich die Polen an den Aktionen gegen die Tschechoslowakei beteiligt.

Also ist es gänzlich falsch, solche Unterschiede zu machen, und es ist politisch außerdem unklug. Wenn man nämlich von der Notwendigkeit deutsch-polnischer Versöhnung unter Verschweigen des Erfordernisses der deutsch-sowjetischen Versöhnung spricht, so klingt das in Moskau folgendermaßen

### Das Bild der Heimat



Tütz mit Tafelsee

Zu unserem Bericht „Wie Tütz einst Sommerfrische wurde“  
im Innern dieser Nummer.

in den Ohren der Zuhörer: „Wir Sowjets sehen also, daß sie gar nicht einmal nur an ihrem Deutschland interessiert sind — das würden wir verstehen, wenn wirs auch nicht zugeben —, sondern sie reden von der Versöhnung mit den Polen, weil sie gegen uns vorgehen und unser ganzes Imperium zusammenschlagen und kassieren wollen. Wir werden also die Mauer und den Stacheldraht noch höher und breiter machen und nach Möglichkeit versuchen, sie zu kassieren.“ Wer soll es denen in Moskau verübeln, wenn sie zu solch irrigen Auffassungen kommen?

Das sollte Anlaß sein, einmal darüber nachzudenken, was Versöhnung überhaupt heißt. Man sollte es eben an deutsch-sowjetischen Beispiel durchdenken, und wenn man das gemacht hat, soll man es auf das deutsch-polnische Verhältnis übertragen. Das schützt vor gefährlichem Irrtum. Denn die meiste Gefahr beschwören gegenwärtig weniger diejenigen herauf, die vielleicht irgendeinen Berechnungsfehler hinsichtlich des politischen Verfahrens machen, als vielmehr die anderen, welche ihre allgemein wohlmeinende Gesinnung

In diesem Jahr:

## TAG DER POMMERN IN KÖLN

Landsleute! Rüstet Euch zum Deutschlandtreffen der Pommern am 2. und 3. Juni 1962 in Köln! Zeigt der Welt, daß unsere Heimat trotz 17jähriger kommunistischer Gewaltherrschaft deutsch geblieben ist und zu einem freien Deutschland gehört

veranlaßt, sorglos unbedachte Aeußerungen zu tun, mehrdeutige Formulierungen zu verwenden, weil man selbst nur unklare Vorstellungen über die Verwirklichung der löblichen Absichten hegt. Damit aber löst man alle möglichen schlimmen Interpretationen gerade bei denen aus, die man an sich ansprechen will. Kurz: Man braucht doch Vertrauen und vermehrt durch Ungeschick gerade das Mißtrauen.

Halten wir gerade auch deshalb hier zunächst folgendes fest: Die Versöhnung betrifft zunächst und vor allem das Verhältnis zwischen den einzelnen Menschen diesseits aller Politik. Hier alles zu tun, was möglich ist, ist Menschen- und Christenpflicht. Im politischen Raume geht es um das Verhältnis zwischen staatlichen Gemeinwesen. Hier ist Aussöhnung daran gebunden, daß zunächst einmal die grundlegenden Interessen des — jeweils — anderen Partners festgestellt und anerkannt werden, woraufhin die ermittelten Fragen erörtert und geregelt werden müssen. Von diesem Augenblick ist dann den gemeinsamen Interessen stets der Vorrang vor den divergierenden Interessen zu geben. Und immer ist in Betracht zu halten, daß zu einer Aussöhnung stets zwei gehören: Das ist im Bereiche der zwischenmenschlichen Beziehungen genau so wie im zwischenstaatlichen Verhältnis.

**Und genau so gilt, daß Versöhnung eine Phrase bleibt,**

### Erneut Rückgabe der Oder-Neiße-Gebiete gefordert

Die polnischsprachige Zeitung „Dziennik Chicagoski“ polemisierte gegen die österreichischen Sozialdemokraten, weil in der ihrer Partei gehörenden Wochenzeitung „Heute“ die Rückgabe der polnisch verwalteten deutschen Ostgebiete jenseits von Oder und Neiße in deutsche Verwaltung gefordert worden ist. Das amerika-polnische Blatt bezeichnet daraufhin die österreichischen Sozialisten als „Feinde Polens“, obwohl „Heute“ gleichzeitig gefordert hatte, daß die Sowjetunion auch die Gebiete jenseits der Curzon-Linie bzw. der gegenwärtigen polnischen Ostgrenze an Polen zurückgeben solle.

\*

Der britische Oppositionsführer Hugh Gaitskell hat sich während eines mehrtägigen Aufenthalts in West-Berlin in Gesprächen mit Mitgliedern des West-Berliner Senats sowie vor britischen Journalisten nicht nur für eine de-facto-Anerkennung des Ulbricht-Regimes und für Maßnahmen im Sinne des sogenannten „Rapacki-Planes“ in Mitteleuropa, sondern auch für eine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie ausgesprochen. Was die faktische Anerkennung des sowjetzonalen Regimes anlangt, so befürwortete Gaitskell eine Beteiligung des SED-Regimes an der Kontrolle der Zufahrtswege nach Berlin. Gegen die Konzessionsvorschläge des Labour-Führers protestierten die Vertriebenen vor der Kongreßhalle mit Transparenten und Plakaten, welche die entsprechenden Aufschriften trugen. Die Äußerungen Gaitskells über die Oder-Neiße-Linie fanden auch in den politischen Kreisen West-Berlins scharfe Kritik, auch der Regierende Bürgermeister Willy Brandt brachte seine Ablehnung solcher Vorschläge zum Ausdruck. Solche „Offerten an den Osten“ erweckten nur Zweifel an der festen Haltung des Westens in der Berlin-Frage und erschwerten die internationale Situation, wurde von gut unterrichteter Seite hierzu erklärt.

### Der verratene Fluchtweg

**Vorsicht bei Veröffentlichungen über die Durchbrechung der Berliner Mauer!**

In Westberlin herrscht helle Empörung über den Verrat eines Fluchtweges durch eine amerikanische Presseagentur. Der Senat wird die Handlungsweise des Nachrichtendienstes vermutlich scharf verurteilen.

Die amerikanische Presseagentur hatte berichtet, daß es 28 Ostberlinern gelungen ist, durch einen selbstgebauten Tunnel Westberlin zu erreichen. Der Tunnel war 27 Meter lang und in mehrtägiger Arbeit angelegt worden. Etwas später gab die Agentur noch eine Meldung über Einzelheiten der Flucht, die sie später zurückzog. Immerhin genügten diese Berichte, den Tunnel für weitere Flüchtlinge unbenutzbar zu machen, da die östlichen Grenzposten ihn inzwischen auf Grund der Meldungen entdeckt haben dürften. Außerdem haben die amerikanischen Meldungen zweifellos die sowjetzonale Polizei darauf gebracht, künftig an der Grenze wenn möglich Horchgeräte einzusetzen, mit denen ein Tunnelbau lokalisiert werden kann.

In Westberlin fragt man sich jetzt, ob diese Meldungen nur um der Sensation willen veröffentlicht wurden.

**wenn die eine Seite etwas behalten will, was sie der anderen weggenommen hat. Beide müssen zunächst einmal wenigstens darüber sprechen, was mit dem geraubten Gut geschehen soll. Die Polen wollen mit uns nicht einmal über die Oder-Neiße-Gebiete sprechen, die Sowjets könnten es eines Tages tun.**

In unserem Falle muß auch beachtet werden, daß es jedweder Versöhnung zweier Familien wenig dienlich ist, ja sie mit einiger Sicherheit verhindert, wenn verkündet wird, man wolle sich mit dem Angestellten des anderen Familienoberhauptes versöhnen. Weit zweckmäßiger ist es, nach besseren Beziehungen zu diesem Oberhaupt zu trachten, sofern das möglich ist, d. h. sofern auch dieses eine echte Versöhnung will und bereit ist, das Erforderliche zu tun. Erst danach kommt die Versöhnung mit den anderen Mitwirkenden, und sie wird sich von selbst ergeben, wenn die Bereinigung der Dinge zwischen den maßgeblichen Partnern gelungen ist. Sonst bringt man den Angestellten nur in eine peinliche Lage, und er wird infolgedessen rabiater noch als sein Chef.

Kurz: Es kommt nicht darauf an, billige Reden über die Versöhnung zu halten, sondern stets zu prüfen, was der Versöhnung nützt und was nicht. Das hat — und das ist besonders wichtig — für beide Seiten Gültigkeit.

Auf einer Pressekonferenz im Rathaus Schöneberg beklagte es Bürgermeister Amrehn, daß die amerikanische Presseagentur UPI den Fluchtweg von 28 Ostberlinern verraten hat. Der Bürgermeister appellierte an die westliche Öffentlichkeit, stets darauf zu achten, daß die Sensationsnachricht nicht über Menschenschicksale gestellt wird.

Der Bürgermeister wies auch die Vermutung zurück, daß bestimmte westalliierte Kreise ein Interesse daran hätten, durch Bekanntgabe Fluchtwege zu verstopfen, damit an der Mauer Ruhe und Ordnung herrschen.

### Trotz der Minenfelder

Drei 14 und 15 Jahre alten Jungen gelang dieser Tage an der Zonengrenze des Verwaltungsbezirks Braunschweig die Flucht aus der Sowjetzone in die Bundesrepublik. Sie kamen unbeschadet durch die von den sowjetzonalen Behörden in den letzten Monaten angelegten Minenfelder.

### Flucht in die Freiheit gelang

Einer fünfköpfigen Familie ist dieser Tage die Flucht durch die Stacheldrahtzäune des Sowjetzonenregimes in die Freiheit gelungen. Der Vater, ein 41jähriger landwirtschaftlicher Leiter eines „volkseigenen“ Gutes in der Nähe von Eisenach, die Mutter und drei Kinder im Alter von sieben, fünf und vier Jahren durchbrachen mit einem Personenwagen des Gutes an einer geeigneten Stelle die noch nicht vollständigen Absperrungen der Grenze zum Kreis Eschwege und blieben — schon auf Bundesgebiet und in Sicherheit — auf einer aufgeweichten Wiese stecken. Beamte des Zollgrenzdienstes halfen, den Wagen wieder flott zu machen, und geleiteten die Familie zu ihrem Ziel, dem Anwesen einer Familie in einem Zonengrenzendorf.

### „Tausende würden kommen“

Mit voller Ausrüstung, einer sowjetischen Maschinenpistole, zwei Karabinern und einer Leuchtpistole flüchteten nachts drei Angehörige der Sowjetzonen - „Bereitschaftspolizei“ über die Sperrmauer gemeinsam nach West-Berlin. Die drei Polizisten, ein 18jähriger Unterwachtmeister, ein 19jähriger und ein 21jähriger Wachtmeister berichteten: „Tausende würden kommen, wenn sie nicht auf ihre Familien Rücksicht nehmen müßten. Wir hatten schon wochenlang auf eine günstige Gelegenheit gewartet, um fortzumachen. Aber nie waren wir zusammen eingesetzt, immer mit Fremden, denen wir nicht trauen konnten. Jetzt sind wir zum erstenmal alle drei zusammen auf Posten geschickt worden. Da sagten wir uns: jetzt oder nie.“

### Dokumentation der Sperrmauer

Eine Fotowanderausstellung „Die Mauer“ mit 75 Bilddokumenten über die am 13. August 1961 in Berlin ausgelösten Ereignisse wurde in Köln eröffnet. Die Ausstellung soll in allen wichtigen Städten der Bundesrepublik gezeigt werden.

### Wieder ein Luther-Denkmal „drüben“

Vor der Nikolaikirche in Döbeln (Bez. Leipzig) wurde jetzt das von den Nationalsozialisten entfernte Luther - Standbild wieder aufgestellt.

## Nur alte Leute läßt man fahren

Ein 90jähriger Bewohner des Bezirks Potsdam durfte über den sonst nur Ausländern vorbehaltenen Übergangspunkt Friedrichstraße nach Westberlin übersiedeln. Der 90jährige dessen Angehörige im Westberliner Bezirk Wedding wohnen, hatte seine Übersiedlung aus Borgwalde im Kreis Belzig bereits am 17. Juni 1961 beantragt. Im Lastwagen eines „volkseigenen“ Betriebes war der kranke alte Mann bis zum Sektorenübergang in der Friedrichstraße transportiert worden.

Dort nahm ihn ein Wagen des Westberliner Roten Kreuzes in Empfang, dem zum Transport des Kranken gestattet worden war, an der Friedrichstraße bis hinter die Absperranlagen der Ostberliner Volkspolizei zu fahren. In der Wohnung seiner Tochter in Wedding angekommen, bat der Kranke, einen Arzt zu holen. In seinem Wohnort hatte er vergeblich auf ärztliche Hilfe gewartet.

Diese Geste des Pankower Regimes zeigt nur dessen altes Prinzip, nicht mehr arbeitsfähige Greise als „unnötigen Ballast“ abzuschleppen; mit Menschenfreundlichkeit hat es jedenfalls nichts zu tun.

## Er hatte die Fahrkarte schon . . .

Die Ereignisse des 13. August und die „Berliner Mauer“ sind heute zu festen Begriffen für jeden von uns geworden. Mit welcher Härte und abgrundtiefem Haß die SED-Macht-haber in Einzelfällen vorgehen, hören wir täglich. Einem Schneidmüller, der heute noch drüben lebt, fehlten 24 Stunden für die Fahrt auf legalem Wege in den Westen zu der Tochter. Bis 1960 hatte er über die Altersgrenze hinaus als Eisenbahner im Fahrdienst seinen Mann gestanden. Die Ausreisegenehmigung lag vor und sollte am 14. August wirksam werden. Der Hausrat war bereits verladen, die Fahrkarte schon in seinem Besitz. Dann aber wurde am 13. August die Aushändigung der Genehmigung verweigert.

## Weniger Zinsen für LAG-Ablösung

Die Bundesregierung hat beschlossen, den Abzinsungssatz für Ablösungszahlungen von Lastenausgleichsabgaben vom 1. April an von 8 auf 6,5 Prozent herabzusetzen. Die Verordnung muß noch vom Bundesrat gebilligt werden.

Ursprünglich erhielt ein Abgabepflichtiger, der vorzeitig Zahlungen ablöste, 10 Prozent Nachlaß. Der Abzinsungssatz wurde mit dem Fortschreiten der Zahlungen zunächst auf 8 Prozent gesenkt.

\*

## LAG-Auszahlung beschleunigt

Auf Anregung des ständigen Beirats hat der Kontrollausschuß beim Bundesausgleichsamt wichtige Änderungen für die bisherige Anweisung zur Auszahlung von Hauptentschädigung beschlossen. Diese Maßnahme bedeutet eine erfreuliche Verbesserung für die Geschädigten, da sie die ihnen zustehende Hilfe zu Teil beschleunigt. So können in Zukunft Hauptentschädigungsansprüche, die nicht mehr als 1000 DM — mit Vertreibungszuschlag nicht mehr als 1100 DM — samt der aufgelaufenen und nicht verbrauchten Zinsen bar ausbezahlt werden.

Hauptentschädigung für Personen, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, kann auch dann ausgezahlt werden, wenn die Summe die bisher festgelegte Grenze übersteigt. Liegt ein besonderer Notstand vor, dann kann nach erfolgter erstmaliger Auszahlung von 5000 DM zu seiner Beseitigung auch eine zweite, dritte und vierte Rate in gleicher Höhe ausgeschüttet werden, sofern der Notstand weiterhin bestehen bleibt. Allerdings dürfen diese Zahlungen die Grenze von insgesamt 20 000 DM nicht übersteigen.

## Die gute Tat

### Statt Karneval — Ferienplätze

Wegen der politischen Lage hat das Präsidium der Hünfelder Karnevalsgesellschaft beschlossen, in diesem Jahr auf eigene Veranstaltungen zu verzichten und das für diesen Zweck vorgesehene Geld für Ferienfreiplätze Berliner Kinder zu verwenden.

### 550 Flüchtlingskinder in Holland untergebracht

Der Ausschuß „Internationales Hilfswerk“ konnte 550 deutschen Flüchtlingskindern einen 10wöchigen Aufenthalt in Holland vermitteln. Die Pflegeeltern waren von den kleinen Gästen so begeistert, daß sie fragten: „Wann kommt der nächste Schub?“

### 37 000-Mark-Scheck für Flüchtlinge

Der Oberkommandierende der amerikanischen Armee in Europa, General Clarke, hat im Heidelberger Hauptquartier dem Bundesminister für Vertriebene, Wolfgang Mischnik, einen Scheck über rd. 37 000 Mark zur Verwendung für Flüchtlinge aus dem Ostblock überreicht. Das ist der Erlös aus dem Endspiel zwischen einer Mannschaft der amerikanischen Luftwaffe und der amerikanischen Armee in Europa um den sogenannten *Freiheitspokal*.

### Ein vernünftiger Beschluß

Der Bundesverband der Studenten an pädagogischen Hochschulen hat in Braunschweig gefordert, daß künftig am „Tag der deutschen Einheit“ (17. Juni) alle Studenten in der Bundesrepublik durch einen freiwilligen Arbeitseinsatz einen aktiven Beitrag zur deutschen Wiedervereinigung leisten. Der aus dieser Studentenarbeit erzielte Geldbetrag solle zu Hilfsmaßnahmen für die Sowjetzonenbewohner verwendet werden.

## Nach Dänemark geflüchtet

Wie uns jetzt bekannt wird, flüchtete die Familie August Mahnke aus Schloppe, Karlstraße 19 (Alte Schule), 1945 nach Dänemark. Von dort wurde sie 1947 über Warnemünde nach Hödingen, Kreis Haldensleben, verschlagen. 1949 starb der Waldarbeiter August Mahnke und seine Ehefrau Mathilde geb. Zeggel 1954 in Hödingen. Erna Mahnke, jetzt verheiratete Verleih, wohnt in Müden (Aller) Nr. 23, Kreis Gifhorn, die Schwester Frieda Mahnke, verheiratete Holz, wohnt in Ummern, Kreis Celle, und der Bruder Herbert Mahnke wohnt bei seiner Schwester Frieda.

## Genaueres über den Deutsch Kroner Patenkreis

Durch eine Buchspende des Deutsch Kroner Paten, den Kreis Wittlage, wurden wir in die Lage versetzt, Umfassendes über unseren Patenkreis zu erfahren. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen der üblichen Kreiskalender, sondern um eine eingehende Kreisbeschreibung von Prof. Dr. Max Hannemann auf wissenschaftlicher Grundlage im Großformat mit 360 Seiten, dazu einen Sachregister-Anhang. Das Werk stellt eine willkommene Bereicherung unserer „Deutsch Kroner Heimatstube“ in Bad Essen dar. Mit seinen zahlreichen Bildern, Buntkarten, Statistiken informiert diese Kreisbeschreibung über das Gebiet seiner Patenschaft, das sich vom Wiehengebirge bis zum Dümmer-See erstreckt und im Vorfeld der Stadt Osnabrück liegt. Dieser kleinste der niedersächsischen Landkreise wurde 1885 auf der Grundlage der „Kreisordnung der Provinz Hannover“ gebildet, und zwar durch Vereinigung der früheren Ämter Hunteburg und Wittlage, die bereits seit 1859 gemeinsam verwaltet wurden, sowie einem Teil des ehemaligen Amtes Vörden.

„Die äußere Stabilität des Landkreises Wittlage“, so schreibt Oberkreisdirektor Ehrenberg im Verwaltungsbericht, „spricht für seine Daseinsberechtigung. Alle Versuche, den verhältnismäßig kleinen Kreis aufzulösen und mit Nachbarkreisen Melle und Osnabrück zusammenzulegen, blieben selbst unter dem diktatorischen Regime des Hitler-Reiches erfolglos“. Landschaftlich ist das Gebiet außer durch das Wiehengebirge durch den es durchfließenden Mittellandkanal, durch eine Reihe von Mooren (Großes Moor, Venner Moor) und Heiden (Bohnter Heide, Bruchheide) gekennzeichnet, was besondere Kulturaufgaben stellt. Gedacht sei beispielsweise an den Straßenbau im Schwegermoor. Und dann ist eben die Brenntorf-Gewinnung eine Besonderheit des Gebietes und die Trockenlegung von Moorstrecken. Unsere ostdeutschen Bauern wird es dabei interessieren, daß auf dem abgetorften Land neue Vollbauernstellen entstehen konnten.

Selbstverständlich sind dies nur Beispiele aus dem weitgespannten Rahmen des Buches, das die wirtschaftlichen, kulturellen, ethnografischen, kirchlichen, geologischen Verhältnisse, überhaupt den Kreis von jeder Seite her, beleuchtet.

Auch der Platz unserer regelmäßigen Patenschaftstreffen Bad Essen ist eingehend behandelt, ebenso wie der andere Kurort im Kreis, Hüsede.

Jedenfalls eröffnet das „Handbuch für Verwaltung, Wirtschaft und Kultur“ ganz neue Ausblicke auf unseren Patenkreis. Wer es durchstudiert, wird den Landkreis Wittlage mit viel offeneren Augen sehen als bisher. Dies Nachschlagewerk wurde im Vorjahr fertiggestellt und gerade zum 650jährigen Bestehen der Burg Wittlage feierlich der Öffentlichkeit übergeben.

# Wie Tütz zur Sommerfrische wurde

Längst vor dem 1. Weltkrieg gründeten mehrere Tützer Bürger einen Verschönerungsverein mit dem Ziel, die Stadt zu einer Sommerfrische zu machen. Im Jahre 1913 betrug die Zahl der Kurgäste 57. In der Inflationszeit wurde der Name in Verkehrsverein umgewandelt. Eine 30seitige Werbeschrift mit Bildern „Stadt Tütz Sommerfrische“ wurde herausgegeben, in der es wörtlich heißt: Die Sommerfrische Tütz, gelegen an der Staatsbahnlinie Stargard — Schneidemühl, ist ein Städtchen von ca. 2500 Einwohnern im Kreis Deutsch Krone. Es war bis 1333 Burgflecken und wegen seiner idyllischen Lage und unmittelbaren äußerst romantischen Umgebung einst Sommerresidenz von Königen. Die umgebende Natur mit tiefen Wald- und abwechselnden Hügellandschaften ist ein Gottesgeschenk, das sich dem überarbeiteten, ruhebedürftigen Menschen im Frühjahr und Sommer darbietet und wohl wert ist, daß man es gesehen hat. Wer einmal in der Absicht sich zu erholen, dieses Fleckchen Erde mit seinen Naturschönheiten aufgesucht hat, wird immer wieder den Weg dahin zurückfinden. Mehrere 100 Morgen große Seen schließen die Stadt ein und spiegeln die sie begleitenden bewaldeten Höhenzüge herrlich wider. Störungen durch Betriebe irgendwelcher Art sind völlig ausgeschlossen. Infolge gänzlichen Mangels an industriellen Anlagen fehlt jede Belästigung durch Rauch usw. und es erfreut sich die Landschaft einer staubfreien Luft. Die gleich an die Stadt anschließenden Wälder bieten Gelegenheit zu ausgedehnten Spaziergängen, die Seen laden zu erfrischenden Bädern ein. Für Liebhaber ist gleichzeitig Angel-, Ruder- und Segelgelegenheit vorhanden. Hübsche, einer Wanderung wertige Ausflugsorte, wie Försterei Neumühl, Martenberg, Plötzenfließ, das Crampetal sind in Fülle vorhanden. In

den großen gepflegten Wäldern finden sich viele stille angenehme Ruheplätzchen. Die vorspringenden vielen Hügelketten bieten einen prachtvollen Fernblick. Für Ausflüge stehen gute Wagen, Autos und Autoomnibusse zur Verfügung. Tütz eignet sich vornehmlich für Krankheiten des Nervensystems, die mit Schlaflosigkeit, nervösen Herzbeschwerden verbunden sind, ferner für Krankheiten der Luftwege, wie akute und chronische Luftröhrenkatarrhe und verwandte Fälle. Auch Krankheiten des Stoffwechsels wie Bleichsucht, Blutarmut und dergl. werden günstig beeinflusst. Rekoneszenten und Erholungsbedürftige jeglicher Art finden hier in reichlichem Maße ihre Gesundheit wieder.

Die Umwanderung des Lüptowsees dauert drei Stunden, ebenso eine solche des Tützsees, bei der eine auffallende Ähnlichkeit einzelner Uferpromenaden mit denen auf der Insel Rügen von Saßnitz nach Stubbenkammer besteht. Ein herrlicher Weg führt von der Tützsee-Promenade nach der Försterei Neumühl, an verschiedenen Stellen das Panorama der Stadt Tütz zeigend. In tiefer Schlucht liegt die Försterei, munter springen die Forellen in dem das Tal durchfließenden Bach. Eine Wanderung durch tiefen Forst nach Försterei Martenberg, hinter der sich dem überraschten Auge des Wanderers tief unten ein Bergsee von märchenhafter Schönheit zeigt, ist lohnend. Noch viele andere Wege gibt es hier, jeder hat seinen eigenen Reiz mit Wald, Seen und Bergen. Der Tützer Verkehrsverein weist Wohnungen in Hotels bezw. Gasthöfen und privaten Unterkünften nach und ist in jeder Weise behilflich. In dem Stadtbild von Tütz liegt ein mittelalterliches Schloß, umgeben von einem Park, in dem in später Stunde die Nachtigallen schlagen. Hubert Rehbronn

## Tützer Schützengilde - Dr. Komsthöft

Die Schützengilde Tütz war eine der ältesten im Kreise. In der Zeit der Gegenreformation gab der Schloßherr von Tütz, v. Wedell, der Gilde ein neues „Original der Hauptprivilegia“ und neue Statuten, (Abschrift in der Geh. Staatsbibliothek in Berlin-Dahlem). Sie waren in der „Lade“ aufbewahrt. Ebenfalls ein Schreiben Friedrichs des Großen und drei weitere Schreiben von fürstlichen Persönlichkeiten u. a. m. Die mit recht kunstvollem Eisenbeschlag verzierte Lade war von einheimischen Handwerkern gemacht worden. Sie wurde beim Großbrand im August des Jahres 1834 durch Feuer vernichtet. Lediglich das alte Stammbuch, die Fahne, ein Schild aus Silber und zwei altertümliche Speiße wurden gerettet. Bis zur Gleichschaltung durch die Nazis war der Zusammenhalt der Schützenbrüder und die Ehre Mitglied der Gilde zu sein so groß, daß sie nur durch Tod auschieden. Die Folge war, daß die Gilde überwiegend aus Chargen und alten Männern bestand. Bei Aufmärschen wirkte das komisch und gab Anlaß zu manchem und nachfolgendem Witz.

Nach der Inflationszeit ließ sich der Gardeleutnant a. D. Dr. Komsthöft in Tütz als Tierarzt nieder. Ein Ermländer. Ein verlorener Tag war für ihn, an dem er nicht herzlich lachen konnte.

In den 20er Jahren geisterte folgende Geschichte durch die Gegend: Hauptmann der Gilde war ein biederer Handwerksmeister. Trotz seiner 80 Jahre noch ein rüstiger, stattlicher Mann; Schützenfest wurde gefeiert. Die Gilde im festlichen Schmuck war mit Musketen und Hellebarden vor dem Vereinslokal zur Abholung der Fahne angetreten. Viele Zuschauer, darunter Dr. Komsthöft, der spätere Veterinärarzt von Frau-stadt. Der Hauptmann gab das Kommando zur Abholung der Fahne. Sofort verwickelte Komsthöft den Hauptmann in ein Gespräch, so daß dieser das Kommando vergaß, auf das bereits die im Türrahmen stehende Abordnung mit Fahne wartete. Nervös, mit gezücktem Degen lief der Hauptmann vor der Front hin und her. Komsthöft rief ihm immer zu: „Achtung, präsentiert das Gewehr“, dann auch die stramm stehenden Schützenbrüder immer lauter, bis, der Hauptmann schließlich mit dem Degen auf die Erde schlug und rief: „Zum Donerwette, nu mockt do a!“ Die Gilde präsentierte, die Fahnen-träger reihten sich ein und ab gings zum Schützenplatz.

Das Schießen, der Kampf um die Königswürde, war in vollem Gange. Für Schieß- und Schützenfreunde war ein Stand frei gegeben worden, auf dem Komsthöft und seine Getreuen unentwegt ballerten. Nach einem Schuß auf die Königsscheibe wurde die Ringzahl nicht angezeigt, wohl aber die rote Fahne

herausgehängt. Große Aufregung. Die Scheibe zeigte mit einem Schuß gleich zwei Treffer im Mittelpunkt. Je 12 Ringe. Selbst die ältesten Veteranen konnten sich nicht erinnern, daß sich je so was zugetragen habe und meinten ganz ernsthaft und trocken: Dau mußt do ea tüschafuschitt häba. Und der eifrige Schützenbruder Hanne Wiese hatte recht wenn er schüchtern auf den Tierarzt tippte: „Frocht do ma dä Dokti“. Komsthöft hatte auf die Königsscheibe geschossen. Zugleich mit dem Schützenbruder Bernhard Koltermann, beide 12 Ringe. Die Veteranen konnten sich nur schwer beruhigen. Komsthöft besänftigte sie schließlich mit einer Tonne Bier und den Stab der Veteranen mit Cognac Und er freute sich königlich. Das war kein verlorener Tag.

Nach den Statuten durften nur ehrenwerte Bürger der Gilde angehören. Allmählich herrschte die Auffassung, die Welt bestehe aus einer Oberschicht. Diese seien die Schützenbrüder. Deshalb trugen sie Stiefel. Knobelbecher, während die anderen Klassen nur sonntags Holzschuhe sonst Holzpantoffeln trugen oder barfuß gingen. Bösewichte versuchten die Gilde zu lästern und gaben von sich: Die Knobelbecher durften nur alljährlich einmal, und zwar am Schützenfeste zu Pfingsten getragen werden. Nach dem Feste wurden diese fein geputzt und im Schrank, schön verpackt, aufbewahrt. Drei Tage vor jedem Schützenfest wurde ein Appell abgehalten, Uniform und Stiefel auf Sauberkeit und Glanz geprüft. Der Schützenmeister rief die einzelnen Schützenbrüder auf und besichtigte. Nur Kranke waren entschuldigt.

Nun fehlte mal Schützenbruder X. Warum? Seine Stiefel waren so stark zusammengetrocknet, so hart geworden, daß er sie im Tützsee aufweichen mußte. Dabei sei einer weggeschwommen. Deshalb konnte er nicht kommen H. R.

## Mehr Patenschaften für den Osten

Die hessischen Städte und Gemeinden sollten mehr Patenschaften für ostdeutsche Städte und Landkreise übernehmen, forderte der hessische Landeskulturreferent des Bundes der vertriebenen Deutschen (BvD) Edgar Hobinka, in Wetzlar.

Er wies darauf hin, daß gegenwärtig in Hessen nur 30 derartige Patenschaften abgeschlossen seien oder vorbereitet würden. Hand in Hand mit neuen Patenschaften sollten in den hessischen Patenorten ostdeutsche Heimatstuben eingerichtet werden.

So werde bereits im neuen Wetzlarer Kulturzentrum eine ostdeutsche Heimatstube eingerichtet. Auch sollen dort Ausstellungen mit Werken ostdeutscher Künstler veranstaltet werden.

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Auf die Dauer läßt sich Politik mit Phrasendrusch allein nicht machen, auch Pankow kann dies nicht. Die abgedroschenen Redensarten der Ulbricht und Genossen von den „Spaltern“ und „Militaristen“ im Westen ziehen nicht mehr. Dazu sind sie nach Errichtung der Berliner Mauer und der Legung von Minenfeldern an den Zonen-grenzen, der bevorstehenden Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und nicht zuletzt der neuen Zollgesetze in der sog. DDR zum Bumerang geworden. Die „Nationale Volksarmee“ zählt heute rd. 250 000 Mann und rekrutierte sich bisher angeblich aus Freiwilligen (lies: mit zartem Zwang zum Eintritt in die Armee Aufgeforderten!). Wenn nun trotzdem Pankow die allgemeine Wehrpflicht einführt, dann ist dies nur die Sanktionierung eines bereits bestehenden Zustands, andererseits ist der Zustrom zum Militär drüben wohl doch nicht stark genug gewesen, um die Kader aufzufüllen. Auch der Geist dieser Truppe soll nicht weit her sein, sind doch — wie Bundesminister Lemmer mitteilte — seit dem berüchtigten 13. August Vopos und Volksarmisten in Bataillonsstärke übergelaufen.

Doch was kümmert dies das volksfremde Regime? Es läßt die Propaganda-Walze gegen Westdeutschland lustig weiterlaufen, gespickt mit faustdicken Lügen. So ist es in der SBZ üblich, daß, wenn wirklich einmal Besucher aus dem Westen kommen, sie von der SED aus zu einem „Informations-Gespräch“ bei einem Glas Krim-Sekt einzuladen. Nahm da auch eine resolute Dame an einer solchen Diskussion in der Altmark teil. Die Aussprache begann damit, daß ein SED-Bonze feststellen zu müssen glaubte, daß der Lebensstandard in der Sowjetzone wesentlich besser sei als im Westen. Allgemeines Gelächter bei den geladenen Gästen! Dann erhob sich die kuragierte Frau aus Westdeutschland und sagte: „Wenn Sie ernst genommen werden wollen, Herr Kommissar, dann dürfen Sie nicht gleich mit solchen Kindermärchen beginnen!“ Wieder betretenes Schweigen, und der Propaganda-Mann lenkte auf ein anderes Thema ab.

Bekanntlich gibt es drüben keine Rede- und schon gar keine Pressefreiheit, und so ist es auch unseren Landsleuten in der Zone nicht möglich, unseren „Heimatbrief“ zu empfangen. Und doch ist kürzlich einmal einer nach Thüringen durchgekommen. Von dort schrieb uns ein Ldm. u. a.: „... Kürzlich erhielt ich von einem Bekannten aus dem Westen eine Briefsendung mit dem Bildbericht von der Deutsch Kroner Patenschaftsübernahme in Bad Essen (also war die Zeitungs-Nummer fünf Jahre alt. D. R.); es ist ein reines Wunder, wie diese Drucksache zu mir gelangt ist, denn solche Sachen zu beziehen, ist hier verboten. Der Umschlag dieser Sendung war völlig zerrissen und wies Verbrennungsspuren auf. Weiter waren von dem Bericht die Vorderseiten herausgerissen, und auch am Schluß fehlte solche. (Die Zensur!) Trotz des schlechten Zustandes habe ich mich aber über diesen Bildbericht sehr gefreut.“

Man sieht daraus, auf wie wunderbare Weise zuweilen Postsachen doch noch an ihr Ziel gelangen, und daß es auch drüben noch Menschen gibt, die mehr Verständnis für das deutsche Einigungsbedürfnis haben als das verurteilte System. Ueberhaupt ist der Sinn unserer Zeitschrift, daß sie nicht nur Heimat Erinnerungen weckt, sondern auch menschliche Kontakte aufrecht erhält und zum Nachdenken über die deutsche Frage anregt. Je mehr Deutsche sich mit der Wiedervereinigung und der Rückgabe der deutschen Ostgebiete befassen, desto fruchtbringender wird dies für unsere gemeinsame gerechte Sache sein.

Ein recht nettes Weihnachtsgeschenk machte uns der Deutsch Kroner Ldm. Assessor Wolf Dietrich Scherbius, jetzt Berlin-Reinickendorf, Amendstr. 109, indem er dem Heimatkreis das große Handbuch „Das östliche Deutschland“, herausgegeben vom Göttinger Arbeitskreis und über tausend Seiten stark mit einem Sachregister, übersandte. Dieser „dicke Wälzer“ soll in unserer Deutsch Kroner Heimatstube in Bad Essen eingereicht und hoffentlich recht oft gewälzt wer-

den. Dazu schrieb der Spender u. a.: „Ihnen allen, die Sie als Vortragende, Publizisten oder als Politiker sich für die alte Heimat und ihre Menschen einsetzen, soll es als Nachschlagewerk dienen. Darüber hinaus möge es die Jugend über die Geschichte der deutschen Ostsiedlung und das Leben Ostdeutschlands informieren. Bei der Lektüre des Buches werden Sie sehr bald sehen, daß den Aufsätzen wissenschaftliche Untersuchungen zu Grunde liegen, deren Ergebnis in der Öffentlichkeit im größtmöglichen Umfang zur Kenntnis gebracht werden sollte.“ Gerade in unserem friedlichen Kampf um die alte Ostheimat ist die Einschaltung der exakten Wissenschaft besonders wichtig, was wir noch hinzufügen möchten.

So ist auch jede Bereicherung unseres Heimatarchivs wünschenswert. Beispielsweise teilte uns ein Jastrower Ldm. mit, daß er im Besitz von neun zusammengefaßten Meßtischblättern 1:50 000 ist. Im Mittelpunkt dieser Karte befindet sich der ehemalige Truppenübungsplatz Groß Born mit allen früheren Dörfern dort, dem Großen Pielburger See bis hin an den Streitzigsee; im Westen reicht die Karte bis Hofstaedt, Machlin, Brotzen, Klein Schwarzsee, Lubow, Rackow, Bewerdick, Tarmen östlich bis Jastrow, Burzen, Bahrenbusch Lottin und Solnitz.

Eine weitere Gabe für unsere Deutsch Kroner Heimatstube sandte uns die Deutsch Kroner Ldm. Lehrerin i. R. Charlotte Quandt aus Espelkamp-Mittwald, mit einem Bild der Deutsch Kroner evangelischen Kirche.

Zu dem recht aktuellen Thema „Alte Heimat — neue Heimat“ sandte uns der Gebrauchsgraphiker Wilhelm Affeldt aus Immenstadt (Allgäu), Oberes Feld 13, einen interessanten Beitrag. Er betitelt sich „Schwabensiedlungen im ostdeutschen Raum“. Der Verfasser vermerkt dazu u. a.: „Bereits vor dem 1. Weltkrieg stieß ich in Archiven Württembergs auf Spuren einer schwäbischen Auswanderung nach den deutschen Ostgebieten unter Friedrich dem Großen, einer Blutauffrischung, die bei unseren Heimatfreunden viel zu wenig bekannt ist, und deren wir uns nicht zu schämen brauchen. Gerade heute, wo die Verbindung unserer Heimatfreunde notwendigerweise zu west- und süd-deutschem Volkstum stärker ist als je zuvor, könnte ich mir denken, daß der Artikel Interesse findet.“ (Wir werden den Aufsatz später veröffentlichen!)

Die Heimatliebe darf uns auch in der Fremde nicht verloren gehen. So schrieb uns unsere Ldm. Frau Sofie Müller geb. Mews, früher Schneidemühl, Krojanker Straße 14, jetzt Hude 2 (Oldenburg), Kloster-Siedlung, in einem Brief:

Einsam geh' ich so allein,  
Und es schwebt so süß und mild  
Um mich her im Mondenschein  
Heimat, Dein geliebtes Bild!

Ein anderer Ldm., der aus Seegenfelde stammende und später in Schneidemühl ansässige Clemens Lemke, jetzt Mannheim, Relaisstr. 70, bekräftigt seine Liebe zum deutschen Osten, indem er die plattdeutsche Mundart unserer Heimat beschwört. Dieses Sprachgut sollte allgemein als ein Stück Heimat bewahrt werden. Er ist ein echter Sohn des Kreises Deutsch Krone, denn auch seine Eltern stammten aus Lebehneke bzw. Wittkow.

Zu der Frage im Januar-Brief: „Wer kannte Ldm. Russe Jastrow? schrieb unser Ldm. Franz Domke, Hamburg-Rissen, Rissener Landstr. 226: „Der Genannte war Präparanten-Lehrer in Jastrow; Nach Auflösung der Präparanten-Anstalt ließ er sich pensionieren, da Rektor Dr. Pusch die vereinigten Stadt- und Mittelschulen übernahm. Nach ihm wurde Rektor Richter gewählt, der bis 1933 im Amt war, hierauf Lehrer H. Schwarz eingesetzt, dem Rektor Bromisch folgte.“

Frau Käthe Domke geb. Fritz ergänzte diese Angaben, indem sie mitteilte: „Russe war eine wohl allen Jastrowern bekannte Persönlichkeit, und in der Zeit von etwa 1924—28 als Stadtrat und Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung tätig. Ich glaube dies mit Bestimmtheit sagen zu können, denn mein Vater Paul Fritz (Inhaber der Möbelhandlung) war zu der gleichen Zeit Stadtrat; diesem Gremium gehörte außerdem der Kartonnagenfabrikant Felix Rose sowie Kaufmann Robert Hoffmann an.“



Erstmals wieder hörten von unserem ehemaligen Deutsch Kroner Mitbürger Kleber, der in der Buchbinderei der Garm'schen Buchdruckerei arbeitete und jetzt in Bad Abbach über Regensburg wohnt; seit 15 Jahren arbeitet er bei der Kunstseidefabrik Kelheim.

Erfreulicherweise hörten wir von unserer Deutsch Kroner Ldm. Frau Maria von Busse, daß sie sich im Altersheim in Eyselstädt unweit unserer Patengemeinde Bad Essen gut eingelebt hat und zufrieden über die Aufnahme ist.

Oeffter mit Deutsch Kroner Landsleuten zusammen kommt unsere Ldm. Irmá Kittel, Berlin SW 61, Blücherstr. 21, so mit Angehörigen des Stellmachermeisters Hugo Henke und einer Schulfreundin Lenchen Warminski, die im 1. Weltkrieg Rotkreuzschwester im Deutsch Kroner Seminarlazarett war und von damals noch zahlreiche Bilder besitzt.

#### Und nun hat Schneidemühl weiter das Wort:

„Mit der Uebersendung der Heimatzeitschrift haben Sie mir eine sehr große Freude bereitet. Ich muß offen zugeben, daß ich über meine Freude selbst etwas erstaunt bin, da ich von mir nicht angenommen hatte, daß mich noch so viel mit Schneidemühl verbindet“, schreibt aus Offenbach (Main), Bernardstr. 101, Hfd. Heinz Radner (Borkendorfer Str. 6). Seine Bitte um die Anschrift von Lielian Druckrey (Erlenweg 9, Lehrerin), die heute als Ms. Bouckrin in den USA lebt, konnte postwendend erfüllt werden.

Aus Buenos Aires (Argentinien), wo Maria Prellwitz (Eichberger Str. 33) jetzt als Baronin v. Nolcken in der Riadavia 2046/4. G. lebt, kam gleicher Dank für den Werbebrief, der trotz fehlerhafter Anschrift die Adressatin erreichte. „Eine ganz besondere Freude war es für mich, auch den Namen meiner Cousine vorzufinden, von der ich seit 23 Jahren nichts mehr weiß.“

Der Kfm. Albert Poradowski (Gr. Kirchenstr. 6) in Starnberg, Wittelsbacher Str. 6, berichtet auf den Werbebrief, daß er inzwischen den Hbf. bei der Post bestellt habe, um „für die Folge über alle interessierenden Fragen der Heimat unterrichtet“ zu sein. „Ich selbst bin in München, wohin ich täglich fahre, Geschäftsführer in einem größeren Fahrrad-Moped-Geschäft, Unser ältester Sohn Hans ist techn. Angestellter bei Siemens & Halske und fährt ebenfalls täglich mit seinem Wagen ins Werk. Der zweite Sohn Heinrich ist Konditormeister in Kassel. Er ist verheiratet und wohnt dort Heiligenbergstr. 12.“ Die Grüße und besten Wünsche für alle Hfd. geben wir gern weiter.

„Meine Mutter Elisabeth Schlacht wohnt noch in der Zone in Kröpelin, Lützower Str. 2“, schreibt Fr. Charlotte Kapppe aus Hattingen/Ruhr, Im Westenfeld 2. „Mein Vater, Arthur Schlacht, ist 1945 nicht mit meiner Mutter, meinem Bruder Horst und mir geflüchtet. Er blieb ‚zu Hause‘, und wir haben von ihm nie wieder etwas gehört. Mein Mann stammt aus Preuß. Friedland, 1949 haben wir in der SBZ geheiratet und sind erst ein Jahr hier in Westdeutschland.“

„Ich beziehe seit 1959 den Hbf. und freue mich jedesmal, wenn er bei mir eintrifft“, meldet sich Hfd. Hans Schumann aus Koblenz-Lützel, Bonner Str. 13. „Mein Vater Friedrich Schumann, Prokurist bei der Heimstätte Grenzmark (Im Grunde 7 wohnhaft), ist am 16. 2. 45 bei Tarnowke als Volksturmmanngewonnen. Mutter und Schwester sind bei einer Tante in der Zone gelandet. Ich selbst kam 45 in Prag in russische Gefangenschaft und wurde Weihnachten 45 mit einem großen Transport über Schneidemühl-Insternburg nach Moskau verlegt. Sie können sich meine Gefühle vorstellen, als ich am 29. 12. morgens durch einen Spalt im Fenster eines Viehwaggons den neuen Namen unseres Bahnhofsgebäudes las. Ostern 49 wurde ich entlassen und bin seit 56 Angehöriger der Bundeswehr. Ich habe schon einige Hundert Rekruten ausgebildet, aber bisher noch nie einen aus Schneidemühl gebürtigen Soldaten dabei gehabt. In der Schwestereinheit ist jetzt ein „Prien“. Leider erinnert sich dieser junge Mann ja nicht mehr an seine Heimat, ich will aber mit seinem Vater Verbindung aufnehmen.“

Fr. Sophie Radke (Kurze Str.) bemüht sich, mit den Nachbarn in Verbindung zu bleiben und berichtet: „Ich bin am 25. Januar mit den Familien der Kurzen Straße 15 aus Schneidemühl rausgefahren. Fr. Selma Beck mit den Töchtern Anette, Ilse und Bärbel blieben in Münch-Kappe bei Wintersfelde (Kr. Greifenhagen). Fr. Neumann mußte in Königsberg (Neumark) aussteigen, da ihre beiden Kinder schwer erkrankten. Wir verloren daher die Verbindung. Mit den Familien Dahlke, Sagossa, Schulz, Döbberstein, Picco, Marczinkowski, Vandrey, Bublitz kamen wir zusammen nach Vierden bei Sittensen und wurden bei den Bauern untergebracht. Familie Otto Raatz und Tochter Hilde (Kurze Str. 15) sind in Leuchtenberg in Thüringen.“

Hildegard (Kühn) Oehm (Heidestr. 8) in Innsbruck, Amrasers-tr. 90 b, hat durch den Hbf. Verbindung mit ihrer „ehemaligen

## Der Heimat guter, alter Geist!

Zur 10-Jahresfeier der Deutsch Kroner Frauengruppe in Hannover trug Frau Erna Gallwitz nachstehendes Dankgedicht vor.

Laßt uns am heut'gen Tag gedenken  
der Zeit, da selber wir in Not;  
da voller Freude an Geschenken  
wir dankbar noch für's täglich Brot  
und kleine Gaben uns erwiesen,  
und auch den Geber wissen ließen,  
daß wir auch noch nach vielen Jahren  
ihm dankbar zugetan waren.

Ob es ein Care-Paket von drüben,  
ein Tischtuch von dem Nachbarn hüben,  
es freute uns und half uns weiter  
und machte trübe Tage heiter.

Und war — wie jetzt — schon nicht mehr weit  
die festliche, die Weihnachtszeit,  
war ein Paket, so wohl beschwert,  
das dreifache und mehr noch wert!

Für uns liegt jene dunkle Zeit  
schon lang zurück — Vergangenheit!  
Doch ist sie für so viele Leute,  
die von zu Haus Du kennst, das Heute!  
Ihr Alltag wird beherrscht von Sorgen  
was zieh' ich an, was eß' ich morgen,  
was kann ich meinen Kindern geben,  
damit doch freudiger ihr Leben?

Sie find'n allein die Antwort nicht,  
und darum ist es uns're Pflicht,  
zu überwinden Grenz' und Mauer  
und stets, und auf so lange Dauer  
wie noch geteilt das deutsche Land,  
hilfreich zu bieten uns're Hand.

Das tun wir nun schon seit zehn Jahren  
und alle, die bei uns mal waren  
und die gepackt, geschnürt, gespendet  
und die Pakete dann versendet,  
erfreuen sich am stillen Dank,  
der aus so vielen Briefen klang!

Und die, die ein Paket bekommen,  
sie sind gerührt und spür'n beklommen:  
wir sind der Heimat zwar vertrieben  
und eine Mauer uns zerreißt,  
doch eins, eins ist uns noch geblieben:  
„der Heimat guter, alter Geist!“

Lehrerin Fr. Mellin“ bekommen und freut sich auf deren angekündigten Besuch.

Aus Oldenburg i. O., Pestalozzistr. 26, meldet sich Hfd. Arthur Schulz (Königsblicker Str. 14), ein Vetter von „Träubchen“ Gehrke, und erinnert an die Zeit im Sportverein Hertha. Unser Hfd., der beruflich bei der Raiffeisenbank in der Zeughausstraße tätig war, ging schon 1928 nach Reetz (Neumark).

Unsere Geschwister Margret und Inge Göbbel berichten über den Unfall ihres Vaters, der zu dem plötzlichen Tode führte. Dr. Josef Göbbel, der langjährige Hauptschriftleiter der PZ in Schneidemühl, „wurde als Fußgänger auf der Straße unmittelbar in der Nähe des Wiesbadener Bahnhofes angefahren und so schwer verletzt, daß er nach fünf Tagen starb. Er hat das Bewußtsein nicht wieder erlangen können. Wir leben nun in dem Hause unserer Eltern in Bad Godesberg, Ahrstr. 13“, berichten die Einsenderinnen. Beide Schwestern, die in kurzer Zeit erst die Mutter und nun den Vater verloren, arbeiten bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Sekretärinnen. Wir können ihnen nur Trost in der Arbeit wünschen.

An die gemeinsamen Bekannten der Jugendzeit erinnert Hfd. Bruno Zimmel, jetzt Saulgäu (Württemberg), Wallstr. 9, früher Saarlandstr. 19. „Für mich waren die Anschriftenfolgen ein Weihnachtsgeschenk; denn ich habe wieder allerhand Bekannte gefunden. Meine Eltern haben 25 Jahre in der Schlosserstr. 6 gewohnt und zogen 1934 nach der Sedanstr. 5. Wir Kinder Zimmel sind alle zur 6. Gemeindeschule gegangen. Hans wohnt in Iserlohn, Luisenstr. 37; Leo in Neheim-Hüsten, Apothekerstr. 46; Paul ist in Stalingrad vermißt, und Bernhard wohnt in Dortmund, Holsteiner Str. 38. Wir grüßen alle Bekannten, vor allem die alten Schulkameraden.“

„Ich bin die Letzte aus der Familie“, schreibt Frau

## „An diesem Bau habe ich selbst mitgearbeitet“

Diese Aufnahme verdanken wir unserem 80jährigen Zippnower Ldm. Wilhelm Schüler, dem unsere Heimatkreis-Gruppe zu seinem Ehrentag im Vorjahr den Bildband des Kreises Deutsch Krone nach Berlin SW 61, Kottbuser Damm 24, übersenden konnte.

Leider ist der Jubilar kurz nach seinem Achtzigsten schwer-



Die ev. Schule von Zippnow

erkrankt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, dem bald darauf auch seine Frau folgte.

Er ließ uns nun durch Ldm. Georg Ziesmer, Berlin SW 61, Prinzenstraße 18, u. a. mitteilen, daß die neue ev. Schule 1927/28 von der Maurer-Genossenschaft Zippnow erbaut wurde, und er selbst als Maurer an diesem Bau mitgearbeitet hat.

## Treffen Bielefeld - Kassel im Waldecker Upland

Auf Grund einer Einladung unserer Heimatgruppe Bielefeld beschloß der Vorstand der Grenzmarkgruppe Kassel ein Treffen mit den Bielefelder Heimatfreunden am Sonntag, dem 4. März, in Willingen (Wald. Upland), Hotel „Willinger Hof“.

Für das vorgesehene Preisgegneln wird auch unsere Kasseler Gruppe eine Mannschaft stellen. Diese Veranstaltung findet in der Ski-Lift-Gaststätte des bekannten Skimeisters Sepp Weiler statt.

Zur Fahrt steht in Kassel ein Bus bereit. Fahrpreis 12,— DM.

**Wer an der Busfahrt teilnehmen will, melde sich bis zum 24. Februar bei Ldm. Karl Behrens, Zierenberg, Oberelsunger Straße 3. Voranmeldung ist dringend erforderlich.**

Die Abfahrt in Kassel erfolgt am 4. März, 9 Uhr, ab Hauptbahnhof.

Im Hinblick auf die immer noch bestehende „Berlin-Mauer“ wird der ursprünglich vorgeschlagene Kappen-Abend nicht durchgeführt.

**Grenzmarkgruppe Kassel**

Konrad Nast, Vorsitzender

## Wiedersehen nach 16 Jahren

„Am 20. Dezember 1961 haben wir uns nach 16 Jahren wieder getroffen. Wir arbeiteten zusammen als Jungwerker bei der Reichsbahn (Bahnmeisterei 5 Personenbahnhof) in der Leitungsmeisterei bei Leitungsmstr. Bunkherr. Es war ein frohes Wiedersehen. Wir grüßen den Heimatbrief herzlich!“

So schrieben uns Horst Stolp, Kamp-Lintfort, Fasanenstr. 5, früher: Schneidemühl-Koschütz. Johannes Liptow, Rheinberg/Rhld., Ahornstr. 10, früher: Schneidemühl, Plöttikerstr. 7.

## Erfolgreiches Neujahrstreffen in Braunschweig

Die Heimatkreisgruppe Grenzmark in Braunschweig veranstaltete unter Leitung von Frau Charlotte Braak (früher Schneidemühl) am 28. 1. in der Gaststätte „Zur Erholung“ ein Neujahrstreffen, zu dem so viel Heimatfreunde erschienen waren, daß der Saal überfüllt war. Nach Begrüßungsworten rollte ein interessantes Programm ab. Zunächst hörte man ein Tonband mit den bekanntesten Heimatliedern, dann folgte ein zur Tagung passendes Gedicht „An der Oder und Neiße“, um weiterhin der Vorführung eines Tonfilmes über die Patenschaftsübernahme der Stadt Schneidemühl durch den Oberbürgermeister der Stadt Cuxhaven zuzuhören.

Ldm. Kurt Beyer (Schönlanke) führte eine scherzhafte Abstimmung über die Teilnahme der einzelnen Kreise der Grenzmark durch, die mit großem Vorsprung von Schönlanke gewonnen wurde. Bald sah man das altbekannte

Bild solcher Heimattreffen: zwei Männer, die sich mit Wucht auf den Rücken schlugen — es hatten sich wieder Zwei gefunden. Es ist erstaunlich, daß doch noch immer wieder neue Besucher kommen, und es sich immer wieder lohnt, diese Veranstaltungen zu besuchen.

Diesmal hatte es sich besonders gelohnt, denn Ldm. Abmann (Schönlanke) berichtete in Wort und Bild über seine Reisen 1957 und 1961, die ihn nach Schönlanke, Deutsch Krone, Schneidemühl und noch einige kleinere Ortschaften geführt hatten. Die ohne Polemik vorgetragenen Begleitworte trafen gerade in dieser schlichten Form umso besser den Kern der Sache. Auf beiden Reisen bestätigten ihm die in Ostdeutschland zwangsweise angesiedelten Polen, daß auch sie sich als Heimatvertriebene fühlten und — genau wie die Deutschen — gern so schnell wie möglich in ihre angestammte Heimat zurück möchten. Aus der Ungewisheit der Lage sei auch zu erklären, daß dort so wenig unternommen und aufgebaut würde. Und doch wirkt es erschütternd, wenn man Bilder sieht, auf denen als einziger Rest einer Stadt ein Straßenkreuz mit Wegweisern übrigblieb — ringsum sonst nur mit Gestrüpp bewachsene Trümmer.

Reicher Beifall dankte dem Redner für seinen Bildausflug in die alte Heimat und dem Zuschauer wurde es warm ums Herz, als ein Heimatvertriebener seinem in der Verbannung geborenen Sohn die Stelle zeigte, wo einst sein Vaterhaus gestanden hatte.

Mit eindringlichen Worten ermahnte die Bezirksreferentin die BdV, Frau Kantner, die Anwesenden, niemals den Briefwechsel mit den Brüdern und Schwestern in der SBZ und in Berlin erlahmen zu lassen und so oft Pakete zu schicken, wie es die wirtschaftliche Lage nur irgend erlaubt.

In seinen Schlußworten betonte Dr. Braak noch einmal die Pflicht, nicht nachzulassen in der Forderung auf Selbstbestimmung und Heimat. Der jungen Generation muß der Glaube an die ostdeutsche Heimat bewahrt werden.

Nach Ostern soll die nächste Zusammenkunft stattfinden.

## Eine rühmliche Ausnahme

Die Eingliederung der heimatvertriebenen Landwirte im Kreis Hofgeismar (Bez. Kassel) sei zu 95 Prozent vollzogen, erklärte Landrat Dr. Steinbrenner in Hofgeismar. Geschaffen wurden 93 Vollbauernstellen und 128 Nebenerwerbsstellen. 20 landwirtschaftliche Betriebe wurden an Heimatvertriebene verpachtet, außerdem fanden zahlreiche Existenzgründungen durch Einheirat statt.

Diese erfreulichen Feststellungen sind eine rühmliche Ausnahme bei der sich so schleppend vollziehenden Wiederansetzung ostvertriebener Bauern. Gar zu oft fehlt noch das nötige Verständnis der heimischen Landwirtschaft für ihre Beruskollegen aus dem Osten.

## RÄTSEL-ECKE

### Schieberätsel

Diest - Stade - Ettal - Medina - Seeis - Venedig - Lerida - Barmen - Usch - Tibet - Ratibor - Istanbul - Steinau - Gewgelija - Reiherberg - Dietfurt - Berat - Halle - Zeitz - Altena.

Schiebe diese 20 erdkundlichen Namen in gleicher Reihenfolge so untereinander, daß je drei zusammenhängende Buchstaben jeden Wortes von oben nach unten gelesen den Merksatz auf der Gedenktafel am Friedrichstein im Deutsch Kroner Buchenwald ergeben. (Umlaut = zwei Buchstaben). L. Kl.

### Auflösung in nächster Nummer

Bemerkung: Wer Zeit und einen guten Atlas hat, frischt seine Erdkunde auf und sucht diese Namen auf. So ist z. B. Seeis ein Ort, 30 km östlich von Windhuk im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika.

**Auflösung des Kreuzworträtsels** aus unserer Dezember-Nr. v. L. Mellenthin, Recklinghausen, Walkmühlenweg 8/I. Waagerecht: 1. Deutsch, 3. Krone, 8. Ranch, 9. Blumen, 10. Gamma, 12. kess, 13. RM, 14. Eva, 16. Icke, 18. Hasen, 20. it, 22. pur, 23. Gote, 25. irr, 26. Hufen, 27. NATO, 31. Abendrot, 32. Bahn, 34. v. d. Goltz, 35. v. Waldow, 37. Re, 38. rot, 42. Loens, 45. Kur, 46. el, 47. Fels, 48. Uri, 49. Bude, 51. Trese, 53. Herta-see, 54. Ehr, 55. Mittelalter, MA, 56. Schneidemühl.

Senkrecht: 1. Dramburg, 2. Unruh, 3. Kleist, 4. Ruschendorf, 5. Omsk, 6. ne, 7. Enz, 10. Gramm, Gr., 11. Ave, 14. Esau, 15. Angeber, 17. Ei, 19. Ach, 21. Trotz, 22. Pilow, 24. one, 28. Arles, 29. tot, 30. Bad, 33. Horn, 36. Aller, 39. Quiram, 40. Wedell, 41. Klee, 43. Ole, 44. Essen, 45. Kreme, 49. Base, 50. Usch, 52. Ehe.

1/3 waagerecht: Deutsch Krone, 10/22 senkrecht: Gr. Pilow und 30/44 senkrecht: Bad Essen.

## Schneidemühler Puppen-Ballet in Hamburg

Zum 23. Dezember 1961 hatten wir unsere Mitglieder zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Alt und Jung kam, um wieder einmal mit Heimatfreunden das schöne Fest zu feiern. Unsere Vorstandsdamen, voran Frau Maria Kühnel, hatten keine Mühe und Arbeit gescheut, um etwas Schönes zu bieten. Bei Kaffee und Kuchen und weihnachtlicher Musik, kam jeder in die richtige Feststimmung. Als dann drei Zwerge und sechs kleine Tänzerinnen — unter Leitung von



Frau Eva Buchmann — ein Puppen-Ballett in der Weihnachtsnacht mit Scheinwerferbeleuchtung tanzten, da war alles hell begeistert.

Anschließend kam der Weihnachtsmann, der jedem Kind — 24 an der Zahl — ein Geschenk und eine Tüte brachte. Die leuchtenden Kinderaugen und der Ausspruch aller, „so eine schöne Weihnachtsfeier haben wir noch nicht mitgemacht“, waren Dank und Lohn für alle, die mitgeholfen haben. Ein Julklapp mit schönen Geschenken beendete die gut gelaungene Feier.

J. Kühnel

### Immer mehr „Baugewerker“ wiedererkannt

Mit einem sehr freundlichen Schreiben bedachte uns die Hfd. Irma Kittel, jetzt Berlin SW 61, Blücherstraße 21.

Sie schreibt u. a.: „Wenn ich auch schon 23 Jahre von Deutsch Krone weg bin und in Berlin wohne, ist mir doch der „Heimatbrief“ genau so lieb wie den Vertriebenen.“

Das letzte Exemplar mit dem Artikel „Lang, lang ists her“, hat mich besonders erfreut. Dabei konnte ich Dr. Kaftan neben Prof. Borchard-Ott wiedererkennen. Meine Mutter hat als Witwe sieben Jahre im Borchardt'schen Haushalt gearbeitet. Dr. Kaftan kam unverheiratet nach Deutsch Krone und wohnte bis zu seiner Verheiratung 1912 bei Borchardts, er wurde später Direktor an der Baugewerkschule in Berlin-Neukölln; er starb 1945.

Weiter erkannte ich auf dem „Baugewerker“-Bild den ältesten Sohn, Walter Klinkewitz, des Bahnhofswirts Deutsch Krone-Ost, weiter Bruno Köglin, den Förstersohn, und Albin Romba.“

Sich selbst wiedererkannt hat sich auf dem Bild bei einem Besuch unseres Ldm. Baumeister Franz Renkawitz (Deutsch Krone), jetzt Altenbeken, Untere Saga 9a, der ehem. Baugewerkschüler Baumeister Felix Pilchner, Bielefeld, August-Bebel-Str. 86.

## Aus dem Berufsleben

### In den Ruhestand getreten

Nach 44 Dienstjahren tritt die Postbeamtin Frau Margarethe Medenwald, Klubgartenstr. 8, in Goslar, früher Deutsch Krone, mit Ablauf des 28. Februar 1962 in den Ruhestand. Vom 22. Juni 1946 bis 31. Mai 1961 war sie noch beim Fernmeldeamt Braunschweig, Dienststelle Goslar, tätig.

**Abitur bestanden.** An der Herderschule in Rendsburg bestand sein Abitur Klaus Redeski, Sohn des Kaufmanns Johannes Redeski (†) und seiner Frau Dorothea geb. Thiel, die aus Tütz, Schloßstraße, stammt. Letzter Wohnort vor der Vertreibung war Schlochau. Jetzt wohnen beide in Kiel-Dietrichsdorf, Schönkirchener Straße 63; Klaus will Lehrer werden.

### Heimatkreis Deutsch Krone in Lübeck

Jahreshauptversammlung am 4. März 1962, um 16 Uhr, in der Gaststätte Walkenitzburg, Roekstraße. Anschl. gemütliches Beisammensein. Gäste willkommen.

Alle Landsleute aus dem Kreis Deutsch Krone sind herzlich eingeladen.

## Familien-Nachrichten

**Goldene Hochzeiten:** Am 27. November 1961 die Eheleute Eugen Arndt und Frau Else, früher Tütz. Sie wohnen jetzt in Berlin, Kurfürstendamm 37. — Am 11. Februar 1962 in Naumburg (Saale), Fischstr. 27a, bei der Tochter Gertrud Kraemer die Eheleute Gustav Stegeman und Frau Martha geb. Fröhlich. Beide Jubilare stehen im 75. Lebensjahr, das die Gattin bereits am 13. Januar vollendete. Unser Hfd., der in Koschütz (Hindenburgstr. 2) wohnte, war in Lehnshaus beim Gaswerk beschäftigt.

**40 Jahre verheiratet** waren am 9. Februar Max Hinz und Frau Margarete geb. Weichert, früher Schneidemühl (Buddestr. 3). Sie wohnen jetzt in Rösrath, An der alten Beienburg 18.

**Silberne Hochzeiten:** Am 3. Dezember 1961 die Schneidemühler Eheleute Peter und Hildegard Jeglin (Eichberger Str. 104), jetzt in Hamburg-Barmbek, Hamelau 1. — Am 19. Dezember die Eheleute Willi Stern und Frau Frieda geb. Boeck aus Jagdhaus, jetzt wohnhaft in Barnstorf, Bez. Bremen, Niedersachsenweg 7. — Am 4. Februar Leo Schmidt und Frau Marta geb. Krause, früher Schneidemühl (Bromberger Str. 80), jetzt in Stade (Elbe), Hügelweg 28.

**Grüne Hochzeit** feierte am 11. November 1961 die Marzdorferin Agnes Radtke mit dem Kaufmann Josef Feldmann in Altenhundem (Sauerland).

**Verlobungen.** Fräulein Erika Pokrant und Peter Wünschmann verlobten sich im Dezember vorigen Jahres. Erika ist die jüngste Tochter des Ldm. Albert P. aus Schloppe, Wilhelmstraße. Die Familie wohnt jetzt in ihrem Eigenheim in Misburg-Hannover, Wilhelm-Busch-Str. 48. — Am 24. Dezember 1961 Winfried Manthey und Renate Heckt in Kiel-Pries. Die Mutter von Winfried, Witwe Katharina M. geb. Klugmann, früher Deutsch Krone (Grüner Weg 16) wohnt in Gladbeck (Westf.), Durchholzstr. 9, der Vater, Stellmachermeister Gregor Manthey (Stranz), ist gefallen.

**Geburten:** Am 1. November 1961 eine Tochter Roswitha bei den Eheleuten Norbert Bassier und Frau Helene geb. Loose, jetzt in Duisburg-Obermeiderich, Niebuhrstr. 36. Frau B. ist die Tochter von Leo L. und Frau Margarete geb. Koplun aus Dyck. — Im November eine Tochter Helene bei dem Ehepaar Gastwirt Georg Radtke und Frau Hildegard in Rieder bei Miltenberg (Main). Die Eltern von Georg R., Tischlermeister Martin R. und Frau Martina geb. Mellentin aus Rederitz, wohnen jetzt in Sögel (Emsland).

## Geburstage aus dem Kreis Deutsch Krone

91 Jahre am 1. Januar 1962 Witwe Therese Wiese geb. Friske aus Dyck. Sie lebt bei ihrer Tochter Maria Friske in Göhl (Oldenburg) Holstein.

88 Jahre am 24. Februar 1962 Ldm. Anna Lessnick, früher Deutsch Krone Abbau, jetzt bei der Nichte in Kleve, Richard-Wagner-Str. 7. — Am 16. März 1962 die Lehrerswitwe Emma Gollnick geb. Matthews, früher Schulzendorf. Sie freut sich, alle ihre fünf Kinder noch am Leben zu haben. Ihre Anschrift: Wesel (Niederrhein), Martinistift.

85 Jahre am 13. Februar 1962 die Ackerbürger-Witwe Anna Köhn geb. Gramse, früher Deutsch Krone Abbau, jetzt Beverungen (Weser), Dahlhauser Str. 35a, bei Ladwig.

82 Jahre am 9. März 1962 Wasserwerksinsp. i. R. Robert Rux, früher Deutsch Krone, jetzt Schleswig, Haithaburg 26.

81 Jahre am 1. Februar 1962 Witwe Berta Schwarz, früher Deutsch Krone (Kleemannstr.), jetzt Neuß (Rhein), bei Dipl.-Ingenieur Ernst Jung. — Am 4. März 1962 Bernhard Wiese aus Knakendorf. Seine Ehefrau Agatha geb. Buske ist vor zwei Jahren verstorben. Er wohnt beim Schwiegersohn August Schlag und Tochter Maria in Rheinhausen-Winkelhausen, Fasanenweg 4.

80 Jahre am 15. Februar Fräulein Helene Schleussner vom Gut Neufreudenfier. Sie wohnt in Mülheim (Ruhr), Thüringer Str. 18, wo auch der Verwalter Stefan Linde wohnt. — Am 22. Februar 1962 Albert Lüdtke, früher Schulzendorf. Er wohnt im Altersheim Bad Bramstedt, Altenover Str. 22.

78 Jahre am 29. Februar 1962 Frau Mathilde Garske geb. Krüger aus Rosenfelde. Sie wohnt bei der Tochter Frieda Kolasse in Rottmannshagen, Kr. Malchin. — Am 1. März 1962 Steuerinsp. i. R. Max Schöne, früher Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 1, jetzt in Schwabach b. Nürnberg, Bodelschwingstr. 15.

77 Jahre am 22. 2. Frau Amanda Karger, geb. Kropp, aus Schloppe, jetzt Duisburg-Hochfeld, Wörthstr. 34. — Am 7. Mai Steuerinsp. i. R. Karl Behrens, früher Deutsch Krone (Schneidemühler Str. 1), jetzt Zierenberg, Bez. Kassel, Oberelsunger Str. 3.



- 76 Jahre am 19. Februar 1962 Hfd. Ida Albrecht aus Deutsch Krone, Markgrafenstr. Sie wohnt bei der Nichte Frau Ilse Koschützke geb. Beidatsch in Hagen (Westfl.), Karl-Halle-Str. 42. — Am 26. Februar 1962 die Schneidermeisterin Maria U t e c h t, früher Deutsch Krone, Kronenstr., jetzt in Burg (Dittmarschen), Hafenstr. 7.
- 75 Jahre am 15. März 1962 Witve Gertrud Neumann geb. Lüdke früher Zippnow, jetzt mit ihrer Tochter Witve Maria Rehbronn zusammen in Willich bei Krefeld, Mühlenstr. 10. Der Ehemann Paul N. ist am 23. April 1955 verstorben, der Schwiegersohn Hans R. nach russischer Gefangenschaft am 30. Dezember 1945.
- 74 Jahre am 9. Februar 1962 Frau Helene J a h n k e, früher Tütz, jetzt Pommerby, Post Vogelsang (Schleswig).
- 73 Jahre am 10. Februar 1962 Maler Arthur Baumgart, früher Deutsch Krone (Brenkenhofstr. 45), jetzt in Bremen-Blumenthal, SchwaneWerder 62. — Am 26. Februar 1962 Landwirt Josef Buske, früher Schulzendorf-Abbau. Seine Anschrift: Gütersloh (Westf.), Dohermannshöhe 41.
- 72 Jahre am 26. Februar 1962 Ldm. Paul Manthey, Kaufmann aus Märk, Friedland, jetzt in Trittau, Bez. Hamburg, Im Raum 4. — Lehrer i. R. Richard Bartz (leider ohne Datum angegeben) aus Prochnow, zuletzt an der Central-schule in Deutsch Krone. Die Familie wohnt in Glückstadt (Elbe), Stolpmünder Str. 8.
- 71 Jahre am 18. Dezember 1961 Maurer Johannes Liptow, früher Rosenfelde, jetzt in Veert, Kr. Geldern D 16. — Am 26. Januar 1962 Frau Minna H e s k e, früher Hohenstein, jetzt in Tübingen-Lustnau, Deichweg 4. — Am 21. Februar 1962 Frau Hedwig N i m s c h i k, früher Sagemühl, jetzt in Itzehoe (Holstein), Breitestr. 36. — Am 9. März 1962 Friseurmeister Walter W o d a r g, früher Deutsch Krone, Königstr., jetzt in Lipperode ü. Lippstadt (Westf.), Lipper Str. 14.
- 70 Jahre am 25. Februar 1962 Paul Bergfeldt aus Deutsch Krone, jetzt Lübeck, Knud-Rasmussen-Str. 7.

### Geburtstage aus Schneidemühl

- 95 Jahre am 28. März 1962 Witve Minna H a l i c h (Königstr. 52) in Lübeck, Albert-Schweitzer-Str. 50, bei Familie Bartelt.
- 92 Jahre am 9. Februar 1962 Justizinsp. i. R. Friedrich Sima (Albrechtstr. 8/9) in Hohen-Sprenz über Güstrow (Mecklbg.) bei der jüngsten Tochter Erika Hermann. Von den weiteren sechs Kindern sind zwei Söhne in Rußland gefallen, der älteste Sohn Fritz als Amtsanwalt in Greifswald verheiratet und seitdem verschollen, während drei Töchter verheiratet in Westdeutschland leben und hoffentlich am Ehrentag bei dem noch sehr rüstigen Vater sein konnten.
- 90 Jahre am 2. März 1962 Frau Anna W i c k (Paulstr. 3), jetzt in Recklinghausen, Schützenstr. 2. Der Jubilarin senden auf diesem Wege besondere Grüße die Enkel Lieschen, Heinz und die Urenkel Gabriele und Christel.
- 89 Jahre am 27. Oktober 1961 Witve Anna Z i m m e l (Sedanstr. 5) in Neheim-Hüsten, Apothekestr. 46 beim Sohn Hans. — Am 6. März 1962 Witve Ottilie P r i e b e (Güterbahnhofstr. 6) in Bad Oldesloe, Drosselweg 24, bei der Tochter Ursel Zaske.
- 85 Jahre am 7. Februar 1962 Ldm. Elise S c h a r f geb. Suckrau (Elisenau, Gönner Weg 48), bei der Tochter Dr. Lore Sch. in Berlin-Charlottenburg, Reichsstr. 84. — Am 6. März 1962 Eisenbahntischler i. R. Otto P a p k e (Schmiedestr. 76), jetzt in Havelse (Hannover), Köhnestr. 2.
- 84 Jahre am 5. Februar Hfd. Johann Rieske vom RAW (Königsblicker Str. 131) noch in Pila, ul Grazyiny 8. — Am 27. März 1962 Werkmeister Eduard S e e h a f e r (Wielandstr.), jetzt in Bredehm 57 über Goslar.
- 82 Jahre am 1. März 1962 Ldm. Bernhard G e l h a r, jetzt in Berlin W 30, Nollendorferstr. 18.
- 81 Jahre am 2. März 1962 Bäckermeister Eduard H u s e (Gartenstr. 13), jetzt in Ratzeburg, Röpersberg 10, DRK-Altshausen. — Am 14. März Reichsbahn-Ass. i. R. Hermann S o n n e n b u r g (Güterbahnhofstr. 6), jetzt in Berlin-Charlottenburg 2 Nord, Post Siemensstadt, Toeplerstr. 11. — Am 21. März 1962 Triebwagenführer i. R. Max S c h a r s i t z k i (Güterbahnhofstr. 17), jetzt in Remscheid, Freiheitstr. 134. — Am 23. März 1962 Ldm. Berthold K r ü g e r, jetzt Berlin SO 36, Mariannen-Platz 25 II.
- 80 Jahre am 3. Januar 1962 Ldm. Rudolf W i e s e j a h n Schützenstr. 102), jetzt in Berlin-Johannisthal, Kolonie Südostallee 32. — Am 6. Januar Witve Anna L i p i n s k i (Eichblattstr. 4), jetzt in Münster (Westf.), Hafenstr. 89. — Am 23. Januar 1962 Konrektor i. R. Paul S c h r ö d e r (Ackerstr. 26) in Kettwig (Ruhr), Muhrenberg 1. — Am 3. März 1962 Oberpostschaffnerswitve Berta B o r r m a n n (Wrangelstr. 1), jetzt in Neustadt a. Rbge., Goethestr. 211. — Am 30. März 1962 Fabrikbesitzer Willi M a e r t e n s (Maschinenfabrik, Forststr. 1), jetzt in Münster (Westf.), Nienkamp 82.
- 79 Jahre am 31. Januar 1962 Herbert F e l s k e (Drogeriebesitzer in der Zeughausstr.), jetzt in Berlin-Frohnau, Rosenplüterweg 33. — Am 9. Februar 1962 Frau Ida B e l z (Jastrower Allee 5), jetzt in Hildesheim, Sprengerstr. 13. Ihr augenblicklicher Aufenthalt ist besuchsweise bei Dr. Kurt Larché in Berlin-Zehlendorf, Riemeisterstr. 14.
- 78 Jahre am 16. Januar 1962 Ldm. Klara S c h u l z, Postass. a. D., jetzt in Berlin-Steglitz, Ringstr. 45—47. — Am 6. Februar 1962 Studienrätin i. R. Margarete G r u n o w (Wiesenstr. 7), jetzt in Göttingen, Obere Karspule 22. — Am 9. Februar 1962 Hfd. Paul S z a w l o w s k i (Ackerstr. 62), jetzt in Lobberich (Rhld.), Sassenfeld 23. — Am 11. Februar 1962 Ldm. Jasef W o z i n s k i, jetzt in Berlin C 2, Bartelsstr. 7.
- 77 Jahre am 9. Januar 1962 Hfd. August R e u s c h k e (Kösliner Str. 21), jetzt in Bleckede ü. Lüneburg, Zollstr. 20. — Am 1. März 1962 Oberladeschaffner i. R. Ernst D r e w i t z (Bromberger Str. 177) in Troisdorf (Siegbkreis), Karl-Peters-Str. 18. — Am 6. März 1962 Oberlofk. i. R. Franz B a r t e l (Bromberger Str. 50) in Haltern (Westf.), Sixtusstr. 80. — Am 19. März Frau Agathe Q u i c k (Bismarckstr. 23) in Bergabern (Pfalz), Weinstr. 42. — Am 29. März 1962 Witve Emma L i e r m a n n (Schützenstr. 84) in Gedern (Oberhessen), Hauptstr. 63.
- 76 Jahre am 24. Januar Witve Brunislawa J a n i s k a (Zeughausstr. 22), jetzt in Potsdam, Kunersdorfer Str. 21. — Am 15. Februar 1962 Witve Hedwig Z ü l s (Elisenau, Königsberger Str. 14), jetzt in Detfurt 19 ü. Hildesheim. — Am 19. März 1962 Maurer Richard B ö t t c h e r (Eichberger Str. 17), jetzt in Schwerin-Görries (Meckl.), Breite Str. 4. — Am 30. März 1962 Verw.-Insp. a. D. Martin B o c k (Albrechtstr. 119), jetzt in Berlin-Lankwitz, Charlottenstr. 48. — Am 5. März der Eisenbahner Ernst S t e i n k e, früher Schneidemühl, Kolmarstr. 20, jetzt Klein Malchau (Kr. Uelzen).
- 75 Jahre am 7. Januar 1962 Ldm. Paul B a r t e l, jetzt in Berlin-Baumschulenweg, Mariengrund 66. — Am 20. Februar 1962 Frau Anna H e y m a n n verw. Nowack (Alte Bahnhofstr. 52), jetzt in Hohen-Neudorf bei Berlin, Oranienburger Str. 32. — Am 11. März 1962 Hfd. Johann Z a n d e r (Bismarckstr. 64), in Eckernförde, Nettelbeckstr. 37, bei der Tochter Gertrud Heyer. — Am 27. März 1962 Witve Gertrud S c h i r o w (Berliner Str. 16) in Lübeck, Richard-Wagner-Str. 5.
- 74 Jahre am 17. Dezember 1961 Witve Anna K u l p (Ringstr. 37) in Bodenfelde (Weser), Querstr. 138. — Am 14. Januar 1962 der Oberzugschaffner i. R. Georg M i e t h k e (Neue Bahnhofstr. 10) in Schwerin (Meckl.), Wismarsche Str. 284. — Am 21. Februar 1962 Witve Martha K i l i a n (Brauereistr. 28) in Greven bei Münster (Westf.), Het Nieland 19. — Am 1. März 1962 Schneiderobermeisterswitve Kasimira J u n g (Wiesenstr. 9) Potsdam, Kuhnersdorfer Str. 1. — Am 4. März 1962 Ldm. Klara H a r t w i g, jetzt in Bergfelde, Kr. Oranienburg, Stolper Str. 10. — Am 10. März 1962 Reg.-Insp. i. R. Theodor A b r a h a m (Friedrichstr. 20), jetzt in Hamburg-Wandsbek, Husarenweg 170.
- 73 Jahre am 3. Februar 1962 Frau Anna J a h n k e (Gerberstr.), jetzt in Berlin-Luckenwalde, Poststr. 23. — Am 4. Februar 1962 Frau Marta S c h u l z, Witve des Lokführers Max Sch. (Albrechtstr. 85), jetzt in Berlin-Schöneberg, Langenscheidstr. 2. — Am 12. Februar 1962 Frau Sophie M ü l l e r (Krojancker Str. 14) in Hude (Oldenburg), Jägerstr. — Am 3. März 1962 Reg.-Oberinsp. i. R. Walter H e i n r i c h (Saarlandstr. 6), jetzt in Andernach (Rhein), Breite Str. 80, bei Frau Albert. — Am 5. März 1962 Maurer Theodor M a y (Kösliner Str. 12), jetzt in Limburgerhof, Kr. Ludwigshafen (Rh.), Hans-Sachs-Str. 26. — Am 12. März Reg.-Insp. a. D. Franz R i c h t e r (Rüster Allee 11), jetzt in Braunschweig-Gartenstadt, Elmsblick 15. — Am 25. März 1962 Oberpostsekretär i. R. Otto P i n n o w (Königstr. 42) in Braunschweig, Honrothstr. 7.
- 72 Jahre am 3. Februar 1962 Frau Hedwig W r o b l e w s k i (Breitestr. 10) in Flensburg, Lornsenstr. 23, bei der Tochter Hildegard Kordts. — Am 20. März 1962 Frau Hedwig Z a n d e r (Langestr. 15, Fleischerei) in Ueberlingen-See, Faule Magd 12.
- 71 Jahre am 2. Januar 1962 Frau Hedwig B e r n i t t (Kösliner Str. 52), jetzt in Hamburg-Blankenese, Strandweg 7. — Am 13. Februar 1962 Techn. Oberinsp. und Major a. D. Kurt J a c k (Zeughausstr. 16), jetzt in Wilhelmshaven, Brahmstr. 68. — Am 14. März 1962 Berufsschullehrer i. R. Clemens F l a t a u (Werkstättenstr. 1) in Bottrop (Westf.), Horster Str. 145. — Am 31. März 1962 Hfd. Emil H a r m e l (Rangierbahnhof), jetzt in Ottenau-Gaggenau, Kr. Rastatt, Rathausstr. 2.
- 70 Jahre am 26. Dezember 1961 Frau Maria K ü h n (Heidestr. 8) in Delmenhorst i. O., Breslauer Str. 77. — Am 20. März Ldm. Albert B r a u n, jetzt in Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 52.

## Ein Flugzeug grüßte zum letzten Male den „Alten Adler“

Am 20. 1. 1962 haben unser Hfd. Rudi Böse, jetzt Bayer. Gmain, Feuerwehrhausstr. 13, mit seiner Frau an der Beerdigung des am 15. 1. 1962 im 77. Lebensjahr in Miesbach (Oberbayern) verstorbenen Hfd. Ing. Hugo Lange, der als Testpilot und Fluglehrer bei den Albatroswerken und nach dem 1. Weltkrieg als Mitarbeiter bei den Städt. Verkehrsbetrieben in Schneidemühl bekannt war, teilgenommen.

Auf dem Waldfriedhof von Miesbach (Oberbayern) wurde unser Heimatfreund Ing. Hugo Lange zur letzten Ruhe gebettet. Angehörige des Flugsportverbandes, des VdK und des Fußballclubs, deren Mitglied der Verstorbene war, sowie viele Bürger der Stadt Miesbach gaben ihm das letzte Geleit.



Ueber dem Friedhof zog ein Flugzeug des Flugsportverbandes seine Kreise und grüßte zum letztenmal den „Alten Adler“. Nach der Grabrede ertönten Trompetenklänge aus der Ferne. Sportkameraden hatten ihm zum Abschied sein Lieblingslied „Die Glocken von Bayrischzell“ geblasen.

An den vielen Kranz- und Blumenspenden war zu erkennen, wie beliebt der Verstorbene bei seinen Mitbürgern war.

„Unser Hugo“ hatte sich unter der Bevölkerung seiner neuen Heimat viele Freunde erworben, denen er immer hilfreich mit Rat und Tat zur Seite gestanden hatte.

Noch im September vergangenen Jahres machte er die weite Reise nach Cuxhaven, um erstmalig am Heimattreffen der Schneidemühler teilzunehmen. Sein Wunsch, zu Ostern 1962 Heimatfreunde in Berlin zu besuchen, wurde ihm nicht mehr erfüllt.

Wir nahmen wehmütigen Abschied von einem liebenswerten, aufrechten, stets hilfsbereiten Kameraden und Heimatfreund.

R. B.

Zum Abschied von dem „Alten Adler“ schreibt unser Schneidemühler Ldm. Albert Strey (Kiel) u. a.:

Ingenieur Hugo Lange, der nach dem 1. Weltkrieg lange Jahre in Schneidemühl lebte, gehörte zu den letzten Weltkriegsfliegern, den „Alten Adler“. Er war von Jugend auf mit der Technik vertraut, erwarb in Hamburg nach der Lehrzeit mit einem der ersten Führerscheine und landete bei der Fliegerei. Auf dem alten Flugplatz hinter dem Seminar zog der Fluglehrer Lange seine Kreise und bildete viele Piloten des 1. Weltkrieges aus. Der Verstorbene blieb, nachdem er die Tochter des Schützenhauswirtes, Gerda Baude, geheiratet hatte, in der Grenzmarkstadt und kehrte zu den Kraftfahrzeugen zurück.

Seine ganze Liebe gehörte neben dem Beruf und der Familie dem Sport. Er zählte zu den eifrigsten Passiven des S. V. Hertha und so war es kein Wunder, daß er, der Schneidemühl wieder bei der Rückkehr zur Fliegerei verließ, sich das Jubiläum seines alten Vereins nicht entgehen ließ. Was hatte unser Hugo noch für Pläne, nun hat der liebe Herrgott seinem Leben ein Ziel gesetzt. Wir Schneidemühler verloren in ihm einen echten Freund und Mitstreiter in dem Kampf um unsere ostdeutsche Heimat, aber auch einen Kameraden, dem die Treue Lebensinhalt war.

### 25 Jahre Priester

Seit dem 28. 2. 1937 sind 25 Jahre vergangen, da unser H. H. Pfarrvikar Paul Snowadzki aus den Händen von Exz. Maximilian Kaller, dem Bischof von Ermland und Vorgänger unseres unvergeßlichen Prälaten Dr. Hartz, in der Kirche zur Hl. Familie in Schneidemühl die Priesterweihe erhielt. Der Jubilar, gebürtig aus Tirschtiegel (Krs. Meseritz), war von 1940 bis zur Vertreibung 1945 in Schneidemühl als Vikar tätig. Über die verschiedenen priesterlichen Stationen als Flüchtlings-Seelsorger u. a. in Lügde bei Bad Pyrmont und Bielefeld-Schildesche kam S. schließlich in die weitverzweigte Senne. Dem bescheidenen Anfang folgten im Jahre 1958 gleich 2 besondere Festtage. Am 10. Juni konnte der Jubilar nach vielen Sorgen und Mühen die eigene schöne Kirche St. Bartholomäus in Senne I, (Kreis Bielefeld), Hermannstraße, vollendet sehen und am 20. Juli folgte die abschließende Krönung dieses Werkes durch die Weihe von vier großen Glocken.

Pfarrvikar Snowadzki ist als ständiger Chronist im „Rundbrief der Freien Prälatur Schneidemühl“ (Kirche zur Hl.

Familie) unzähligen Heimatfreunden längst kein Unbekannter mehr. Auch dafür gebührt ihm an dieser Stelle unser aller Dank! Die ehemaligen Schneidemühler Pfarrkinder entbieten ihrem verehrten Heimatpfarrer aus Anlaß seines silbernen Priesterjubiläums herzliche Glückwünsche und Gottes reichen Segen für die weitere Arbeit im Weinberge des Herrn.

Wie aus zuverlässiger Quelle zu erfahren war, haben sich u. a. bereits der frühere Kuratus von St. Antonius, Schneidemühl, und jetziger Bischof von Hildesheim, Exz. H. M. Janssen, zu einem Blitzbesuch in Senne I angesagt; wodurch die Verbundenheit zu Schneidemühl erneut ihre sichtbare Bestätigung findet.

W. H.

### Zwei Altersjubilare aus Jastrow

Am 13. März wird Frau Wwe. Mathilde Zimmermann, geb. Torsch (jetzt wohnhaft in Bork/Westf., de Mutt 5) 75 Jahre. 1887 in Prützenwalde (Pom.) geboren, hat sie sich in der Landwirtschaft betätigt. Im Jahre 1908 heiratete sie den Lagerverwalter Huldreich Zimmermann, zog mit ihm nach Jastrow, Seestraße 48, und schenkte ihm fünf Kinder, von denen noch zwei Töchter leben.

Der 1. Weltkrieg brachte ihr den ersten großen Schicksalsschlag. Ihr Mann kehrte schwerverwundet arbeitsunfähig heim. Sie mußte für die Familie sorgen und pflegte dabei ihren Mann bis 1942. Der 2. Weltkrieg nahm ihr beide Söhne. 1947 mußte Frau Zimmermann ihr geliebtes Jastrow verlassen und fand in einer Familie mit acht Kindern in Bork (Westfalen) ihre neue Heimat.

\*

Unsere Jastrower Ldm. Fr. Hedwig Steffen, geb. Hueske, wurde am 9. Februar 70 Jahre alt. Sie wohnte bis zur Flucht im Januar 1945 in Jastrow, Saarstr. 4, wo ihr Mann Lehrer war. Er verstarb im November 1947 in Schwerstedt (Thür.), wo die Familie vorübergehend lebte. Die Ehefrau übersiedelte dann nach Mönchengladbach, Beethovenstr. 11, wo der Schwiegersohn seit 1949 Studienrat am Stift. Hum. Gymnasium unterrichtet. Der einzige Sohn der Jubilarin, Heinz, ist Januar 1945 bei den Kämpfen bei Geilenkirchen gefallen und ruht auf dem Soldatenfriedhof in dem Luftkurort Wassenberg. So hat sie das Schicksal hierher verschlagen, um in der Nähe seines Grabes zu sein.

### Bernhard Aeltermann siebzig Jahre

In Düsseldorf, Pionierstr. 20, beging am 17. Februar der Regierungsoberinspektor i. R. Bernhard Aeltermann mit der 71jährigen Ehefrau, drei verheirateten Kindern und acht Enkelkindern seinen 70. Geburtstag. Nur sechs Jahre war unser Hfd. in Schneidemühl an der Regierung als Sachbearbeiter für Berufsschulen tätig und erwarb in dieser Zeit das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter. Danzig war seine eigentliche Heimat, und so fühlt sich der Jubilar mit der Grenzmarkhauptstadt auch heute noch aufs engste verbunden.

Hfd. Aeltermann, der außerdienstlich in vielen Organisationen ehrenamtlich tätig war, hatte als besonderes „Stechenpferd“ die Esperanto-Bewegung. Rd. 15 Jahre war er Präsident der Danziger Esperanto-Gesellschaft und leitete 1927 den Esperanto-Welt-Kongreß in seiner eigentlichen Heimatstadt. Wir wünschen dem Jubilar, der Königstr. 38 wohnte, noch viel Freude in seinen weiteren Lebensjahren.

### Der Letzte der Jastrower Stadtkapelle ging heim

Der Rentner Johannes Karowski verstarb am 13. 12. 1961 in Gelsenkirchen im 86. Lebensjahr. Er war früher in verschiedenen Orten des Kreises Deutsch Krone, wie Lebehne, Jastrow, Stranz und Breitenstein als Kaufmann und Musiker wohnhaft. Zuletzt wohnte er in seinem Hausgrundstück in Jastrow, Königsberger Straße 56, und gehörte der Musikkapelle von Wilhelm Kohls an, deren letzter Vertreter er wohl gewesen ist. — Seine Ehefrau verstarb am 9. Juni 1954 in Strasburg/Uckermark; gleich nach deren Tod verlegte er seinen Wohnsitz zu seiner einzigen Tochter Lucie von Kolczynski nach Gelsenkirchen, Kanzlerstr. 14. Sein Schwiegersohn Arthur von Kolczynski ist in Forsthaus Kronerfieber geboren und gehörte viele Jahre dem Kommando der Schutzpolizei in Schneidemühl an. Nach Beendigung seiner 12-jährigen Pflichtdienstzeit war er im Gendarmerie-Einzeldienst in Gursen (Krs. Flatow) und bis zu dem Zusammenbruch in Biele (Netzekreis).

### Wieder ein bekannter Schlopper heimgegangen

Am 17. Februar 1961 verstarb im Krankenhaus Hamburg-Ochsenzoll an den Folgen eines Kriegseleidens im Alter von erst 37 Jahren unser Schlopper Ldm. Horst Voll. Er wurde am 22. Februar 1961 in Hamburg-Ohlsdorf beigesetzt. Bis zu seinem Tode wohnte er in Hamburg-Eidelstedt, Pinneberger Chaussee 136, Parz. 26, wo auch heute noch seine Frau ansässig ist. — Seine Eltern wohnen in (13a) Neuhaus a. d. Pegnitz/Opf., Postheimstraße 98, seine Schwester Ilse Kalbskopf in (13a) Nürnberg, Winzelburgstraße 18, sein Bruder Harry Voll in (13a) Erlangen, Universitätsstraße 42. Bis zur Vertreibung wohnte die Familie V. in Schloppe.

Anna Werdin, verw. Pils, wieder verh. Klee aus Berlin-Neukölln, Weserstr. 37, rechnet aber die beiden noch lebenden Brüder, die beide zeitweise das Seminar Schneidemühl besuchten, aber in Bromberg die 1. Lehrprüfung ablegten und noch in der Zone im Amt sind, nicht mit. „Meine Mutter Anna, die Ecke Acker-Feldstraße und später Königsblicker Straße wohnte, hatte einen großen Bekanntenkreis durch ihre jahrelange Arbeit bei der Mission. Sie starb 1958 in meiner Wohnung.“

„Wir sind keine geborenen Schneidemühler“, schreibt Fr. Lotte Weber (Ringstr. 36) aus Hagen-Böele, Oststr. 52. „Wir haben von 1940 bis 1945 in Schneidemühl gewohnt und auch alles dort zurückgelassen. Die Stadt ist uns damals zur zweiten Heimat geworden; wir denken noch oft an alles zurück. Mit Familie Willi Kühn (Friseurgeschäft, Bromberger Str.) und den vielen anderen Bekannten würden wir gern wieder Verbindung aufnehmen.“ Der Gatte Heinrich war Ingenieur. Wir hoffen, daß die Bitte schnell Erfüllung findet.

„Wenn alle so einen langen Brief schreiben“, endet unsere Hfd. Ruth Schulz, Hamburg-Rahlstedt, Oldenfelder Str. 29, den Bericht über die Familie Sima, der mir noch mehr Freude gemacht hätte, wenn auch die Geburtstage dabei gewesen wären. „Meine Eltern zogen schon 1914 von Posen nach Schneidemühl und wohnten zuletzt Albrechtstr. 8/9. Wir waren sieben Geschwister. Mein Vater, Justizinspektor i. R. Friedrich Sima, lebt bei unserer jüngsten Schwester Erika Hermann in Hohen-Sprenz ü. Güstrow in Mecklenburg und kann dort, noch ziemlich rüstig, am 9. Februar 1962 seinen 92. Geburtstag feiern. Wir drei Schwestern hoffen auch, die Einreisegenehmigung zu erhalten. Ich denke noch mit Schrecken an den Januar 45 zurück. Am 21. 1. wurde dort unser viertes Kind geboren. Da ich mit dem Lazarettzug nach Rostock gebracht wurde, verlor ich meine drei Mädels, meine Eltern und Geschwister, fand aber nach banger zehn Monaten alle im November 45 in Güstrow wieder. Ich selbst war im Sommer 45 nochmals nach Schneidemühl gefahren, um meine Lieben zu suchen. Trotzdem alles so trostlos aussah, haben wir uns doch gefunden. Mein Mann stammt aus einer alteingesessenen Bauernfamilie (Paul Schulz in Ushhauland).“

Daß unser Berliner Hfd. Max Sonntag infolge Glätte Anfang Januar mitten auf der Straße stürzte und neben erheblichen Blutergüssen eine heftige Verstauchung des rechten Handgelenks davontrug, geben wir mit großem Bedauern vor allem unseren Berliner Freunden zur Kenntnis und hoffen für unseren Hfd. Sonntag, daß nur noch die Erinnerung an den Unfall bleibt. *Toi! Toi! Toi!*

Danken muß ich erneut unserem Hfd. Kurt Wieck in München, der mir einige Kalenderblätter schickte, auf denen neben einer Reihe ostdeutscher Motive auch eine Gesamtansicht von Schneidemühl von der Mevishöhe auf der Novemberseite verzeichnet war.

Und nun kurz: Fr. Lina Lange und Töchter Gerda und Irmgard (Berliner Straße 21) nach Pinneberg, Saarlandstr. 70. — Ernst Zech (Seminarstr. 45) in Bargeheide, Holst., nach Mühlenstr. 9. — Tischlermeister Kurt Ewerth (Gneisenastr. 6) in Hamburg 27, Ausschläger-Allee 5 b. — Lackiermeister Erich Golz (Plöttker Str. 59) mit Sohn Manfred und beiden verheirateten Töchtern in Wuppertal-Elberfeld, Gerstenstr. 15. — Witwe Ilse Pollert von Dr. Ernst (Erlenweg 4) Grüße aus Ettlingen (Baden), Mühlenstr. 79. — Witwe Gertrud Assmann von Paul (Schmiedestr. 60) nach Lahr-Dinglingen, Schweickhardtstr. 12, bei der Tochter Ilse Lossat, Tochter Eva Hörschelmann in Barchfeld (Werra), Nürnberger Str. 43, die Söhne Günter in Australien, Hans in Frankfurt und Walter in Lahr, Kirchstr. 7. — Fritz Bierbaum (Bromberger Str. 28) in Hamburg 33, Meister-Franke-Str. 16. — Reg.-Insp. Helmut Schilling (Plöttker Str. 23) als Kassenleiter nach Lebach (Saar) versetzt. — Frau Charlotte Schulz (Wiesenstr. 1) in Flensburg nach Mürowik, Alsterbogen 1. — Heinrich Reinecke (Reichsschülerheim) nach Rheinhausen, Friemersheimer Str. 19. — Frau Frieda Oelschläger (Eschenweg 28) in Frankfurt-Oder, Oderallee 24. — Witwe Martha Jaeger m. Sohn Joh. (Gartenstr. 14) in Ffm.-Zeilsheim, Rombergstr. 5. — Ob.-Kons.-Rat Friedrich v. Renesse in Münster (Westf.), Ferdinandstr. 2/II., wo auch der Sohn Ernst-Albrecht wohnt. — Alois Walter (Hermann-Löns-Str. 7) von Berlin-Neukölln nach Berlin NW 21, Beusselstr. 9. Die Geschwister Johann Walter (Brunnenstr. 9) und Maria Grzybek (Bismarckstr. 9) wohnen in der SBZ.

Schließen möchte ich heute mit zwei Briefen, die beide von tiefer Liebe zur Heimat diktiert sind. Lilo Meyer, geb. Scherer (Schützenstr. 57) schreibt aus Stuttgart-Rohr, Herschelstr. 24 B: „... Heimatbrief mit so schönen Bildern und ein Brief ‚von zu Hause‘ aus Schneidemühl! Unzählige Male habe ich beide ‚Briefe‘ schon studiert und fand vor Freude keine Zeit zum Abendbrot-Essen... Vorige Woche war ich beim Zahnarzt, und zwar bei Dzallas, fast wie in Schneidemühl am Sternplatz. Er hat wieder eine schöne Praxis hier

in Stuttgart-Vaihingen. Trotz gut besetztem Wartezimmer haben wir uns gut unterhalten, fast viel zu lange; aber treffen sich einmal Schneidemühler — und wenn sie sich auch nicht kennen — es gibt so viel zu erzählen. Die Heimat verbindet, wirkt fast wie Verwandtschaft!“

Hans-Ulrich Müller, Berlin-Schöneberg I, Hauptstraße 36, meldet sich erstmalig: „Durch Vermittlung meiner Schwester Margot Schröter, Berlin-NW 21, Bredowstr. 22, kam ich in den Besitz des Hbf. Ich bin der Sohn des Fahrlehrers Max Alfred Müller, Jastrower Allee 70, vorher Bismarckstr. 14 bzw. Alte Bahnhofstr. 17. Mein Vater war der Inhaber der Speditionsfirma Müller & Scheibe, welche aber in ihrer Tätigkeit ruhte. Er war zuletzt Schirrmeister beim Volkssturm und ist 1945 bei Stettin verschollen. Für Ihre Mühe bei der Herstellung des Hbf. sage ich Ihnen meinen persönlichen Dank, doch ist es sehr fraglich, ob wir jemals in unsere Heimat können. Es ist nun einmal der Preis, den wir für den verlorenen Krieg bezahlen müssen. Es ist traurig, aber man soll davor die Augen nicht verschließen. Wir, in Berlin, sehen täglich, wie schwer es ist, mit diesen Leuten im Osten zu sprechen.“

Die Grüße unseres Hfd. geben wir an alle weiter und haben Achtung vor der Offenheit. Auch wir alle verschließen die Augen nicht und wissen, daß allein der Machthaber des Regimes im Osten einen gerechten Frieden verhindern will, um seine Macht dann möglichst über das ganze Europa und den ganzen Erdball auszudehnen. Ob wir unsere Heimat einmal, früher oder später, oder gar nicht mehr wiedersehen, darüber entscheidet allein die Zukunft. Diese aber wird von uns mitgestaltet, und wenn wir auch in dem Ringen der großen Machtblöcke Ost gegen West nur ein kleines Glied darstellen, so kann unser Verhalten doch einmal entscheidend für die endgültige Lösung des Problems Deutschland sein. Und dieses unser Verhalten kann nur im festen Glauben an Recht und Gerechtigkeit fußen. Das aber heißt, daß wir in unerschütterlicher Treue an unserer Heimat festhalten und immer wieder das Recht auf die geraubten deutschen Ostgebiete vertreten.

Mit heimattrauen Grüßen  
Eure

*Max Sonntag*

*Reinhild Schrey*

früher Deusch Krone

früher Schneidemühl

## Die Kirchen von Arnshofe

Unser Ldm. Erich Specht, jetzt Bad Harzburg, Wiesenstraße 34, konnte uns Aufnahmen der beiden Arnshofer Kirchen übersenden. Sie zeigen die Gotteshäuser, wie sie im Jahre 1958 aussahen. Am Turm der ev. Kirche ist noch deutlich die Kriegszerstörung festzustellen.

Das andere Bild stellt im Vordergrund die kath. Schule dar, links davon die kath. Kirche. Der freie Platz neben der Schule trug früher auch ein Gebäude, das zerstört wurde. Dadurch wurde es erst möglich, die kath. Kirche auch von der Seite aufzunehmen.



kath. Kirche



ev. Kirche

Einen Reisebericht aus Märk. Friedland mit Bildern von unserem Ldm. Willy Banditt, jetzt Oberhausen (Rhld.), Schillerstr. 29, bringen wir in der März-Ausgabe.



So sah es 1945 aus!

Blick vom Markt in die „Posener“, links Kaufhaus Zeeck.



Neuer Markt, im Vordergrund Fleischerei Hoffmann.

## Vor siebzehn Jahren . . .

Unsere Schneidemühl Ldm. Margret Göbbel schreibt u. a.:

„ . . . Unsere Familie verließ Schneidemühl in den letzten Tagen des Januar 1945 — zusammen mit der Familie Sund (Ecke Schmiedestraße). Wir sind dann zunächst nach Stettin zu Bekannten gegangen, nachdem wir mit dem Zug von Schneidemühl bis Stettin bzw. Pasewalk drei Tage und zwei Nächte unterwegs waren. Von Stettin aus gingen wir dann am 9. März 1945 mit unseren Freunden nach Stralsund, dort erlebten wir das Ende des Krieges — und die russische Besatzung. Als im Juni 1945 die Stadt Stralsund die Flüchtlinge und Zugewanderten aus „Ernährungsgründen“ in ihre Heimatstädte zurückschickte, sind meine Mutter und meine Schwester und ich wieder zurück nach Schneidemühl gefahren, bzw. wir wurden eigentlich auf sogen. russischen „Beutezügen“, die vollbepackt mit abmontierten Dingen — wie Heizungskörper u. ä. — waren, zurückdeportiert! (Ich selbst habe über diese Tage nach dem Krieg ein Tagebuch geführt — natürlich von der Perspektive einer 15jährigen!) In Schneidemühl angekommen, drei Tage und drei Nächte unterwegs auf offenen Güterwaggons, verließ ich allein nur die Stadt um Erkundigungen einzuholen, meine Mutter und meine Schwester blieben auf dem Bahnhof, der damals noch völlig intakt war. Ich habe dann einen Rundgang durch die Stadt gemacht, durch die Bahnhofstraße, Wilhelmsplatz, an der Post vorbei, Kirchstraße, Schlageterstraße, Marktplatz, bis zur Wiesenstraße, dann über Eichblattstraße, Rüterallee, vorher am Stadtpark vorbei, bis hinauf zur Schmiedestraße, wo wir ja in Nr. 12 wohnten.

Ueber den Zustand der Stadt und über alles war ich sehr erschüttert und nach meiner Rückkehr — ich mußte vorher noch für einen Polen in der ehemaligen Gärtnerei Wittig arbeiten, Zimmer saubermachen u. s. w. Auf den Bahnhof bewog ich meine Mutter zur sofortigen Umkehr in Richtung Westen. Wir verließen dann auch 24 Stunden später Schneidemühl wieder und fuhren in der Nacht mit einem „planmäßigen Polen-Eisenbahnzug“ in Richtung Landsberg mit einer mit Zloty bezahlten Fahrkarte! Wir hatten die letzten Reste aus den Rucksäcken verkauft! In Landsberg wiederum erreichten wir mit viel List und Tücke einen russischen Militärzug, der in Richtung Berlin fuhr. Dort angekommen, wurden meine Mutter und meine Schwester ruhrverdächtig krank, und wir mußten eine Pause einlegen. Bei dieser Gelegenheit ging ich für die fremde Berlinerin, die uns ohne viel Worte in ihre kleine Einzimmerwohnung mit Küche aufgenommen hatte, zu den Russen arbeiten. Es zählte nur die Kopfzahl!

Fünf Wochen später allerdings gelang es, uns in Richtung Westen zu bewegen. Nach langer Reise und Aufenthalt an der Demarkationslinie waren wir dann Anfang August in Trier (Mosel). Dort lebte die Mutter meiner Mutter. Im September 1945 kam dann auch mein Vater durch Zufall nach Trier, und so waren wir wieder alle vereint. Die Zeit danach haben wir, wie die meisten Flüchtlinge aus dem Osten, recht und schlecht verbracht, teilweise in einem Zimmer und später in einer kleinen Dachwohnung über den Dächern der Stadt. Aber wir waren immer sehr glücklich — auch ohne Geld und Gut.

Mein Vater, das darf ich ehrlich versichern, hat sich mit seiner zweiten Heimat Pommern-Schneidemühl sehr verbunden gefühlt, und oft haben meine Eltern mit Tränen in den

Augen an die „vergangenen Zeiten“ gedacht — und nicht zuletzt wäre mein Vater wieder als Pionier in den Osten für Deutschland gezogen!“ Irene Tetzlaff

### Unser Deutsch Kroner Platt und seine Bedeutung

Da durch die Vertreibung ja ein Drittel unseres Vaterlandes okkupiert worden ist, geht mit ihm auch das gerade in diesen Gebieten sprachlich dominierende „Plattdeutsch“ über lang oder kurz verloren. Umfaßte doch das plattdeutsche Sprachgebiet Westpreußen, Pommern, auch Teile der Provinz Posen, sowie den nördlichen Teil Brandenburgs. Auch Mecklenburg hat sein Plattdeutsch, sowie Hamburg, die Küstengebiete der Nordsee mit Ausnahme von Holstein. Auch Rheinland-Westfalen hat sein Plattdeutsch.

Hier soll jedoch heute nur von dem ostdeutschen „Platt“ die Rede sein. Genau wie im Hochdeutschen Aussprache und Ton verraten, wo des Einzelnen Wiege stand, ist es auch im Plattdeutschen. Bei uns im Osten war es zum Teil so, daß Ton und Ausdruck in einzelnen Kreisen sogar verschieden war. So war z. B. im Kreis Deutsch Krone — Schneidemühl der Satz wie folgt ausgedrückt wurde: „I Jaustro sitte 'd Kraje uppe Daike“. Hochdeutsch: „In Jastrow sitzen die Krähen auf den Dächern“.

Kennzeichnend dafür war der weitverbreitete Ausspruch: „I K Jschaustro sitte 'd Krajsche uppe Datschere“, während im Bezirk Deutsch Krone — Schneidemühl der Satz wie folgt ausgedrückt wurde: „I Jaustro sitte 'd Kraje uppe Daike“. Hochdeutsch: „In Jastrow sitzen die Krähen auf den Dächern“.

In den Gegend von Tempelburg wiederum, war „Dreeße si 'e Peed iss keene Pfenning weet“. Während man in unserem Bezirk diesen Satz wie folgt aussprach: „Dreeße si 'e Peed iss keene Pfenning weet“. Hochdeutsch: „Andreas sein Pferd ist keinen Pfennig wert“.

Der Kreis Flatow wiederum hatte auch seine eigene Ausdrucksform. Sagte man bei uns z. B. für ich — ick, so sagte man bei Flatow dafür — itsch.

Leider muß ich feststellen, daß das Plattdeutsch im Osten bei sehr vielen Landsleuten besonders in Bauernkreisen möglichst gemieden wurde, während Hamburger z. B. ob Akademiker oder Volksschüler sich sofort Plattdeutsch unterhielten, wenn sie zusammentrafen.

L.

### Hi Lebeink! - Hi Zechedöap!

Von Clemens Lemke, geb. 1888 in Seegenfelde,  
Mannheim, Relaisstraße 70

Die Burejungas hadde manchmau so eire egene Aage. — De Lebeiesche u de Zechedöapsche sete ümme ball top. Hadd Lebeink do gode Bodden u Zechedöap lute Sand. Sete nu tofällch a pau son Labbachs uppe Woagen u trüffe sick, den wee de Schlägerig ball im Gang. De Lebeiesche fänge denn ümme a. De röpe denn dem Zechedöapsche ümme to: „Töm af, töm af!“ Dauebi möke se denn den Kaffken (Saatkrähen) nau u seide: „Höest, wat de rüppt?“ Dat schü nu a soe Spott sin vö de Zechedöapsche, wiel de jo mestens eie Peie ni so god im Fode hadde as de Lebeiesche. Do kreege denn de Pitsche wat to doen. U wenn se sick dat Leide a pau mau üm'd Ohre hadde huckt, denn föede se wedde wiede. — So hadde ok de Döapsche eire Tiedvedriw.

## Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (55. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21 mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbe-Exemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

Alle erschienenen Anschriftenfolgen sind nachlieferbar, Stück -,20 DM

- Rennwanz, Hans (Ackerstr. 7) Detmold, Bachstr. 168
- Rennwanz, Maria (Grbauer Str. 19) Hamburg-Harburg, Bremer Str. 168
- Rensern, Richard (Rüster-Allee 20) Berlin-Falkensee, Fischerstr. 46
- Rentzing, Franz (Eichberger Str. 18, Oberfeldw. I. R. 96) Iserlohn (Westf.), Königsberger Str. 69
- Renz, Auguste (Berliner Str. 46) Köln, Krollmannstr. 34
- Renz, Herbert (ohne Ang.) Heßheim über Frankenthal (Pfalz), Schillerstr. 12
- Renz, Waltraud, verh. Staron (Berliner Str. 46) Köln-Weidenpesch, Derfflingerstr. 6
- Renz, Werner (Berliner Str. 46) Fürth-Burgfarrnbach, Franz-Ringel-Str. 10
- Repke, Otto (Friedheimer Str., Kfm.) Greifswald, Bleichstr. 29
- Repp, Fritz (Bismarckstr. 26, Bahnbamter) Schwerin, Wittenburger Str. 5
- Repp, Fritz-Joachim (ohne Ang.) Brackwede (Westf.), Schillerstr. 4
- Repp, Olga (Friedrichstr. 32) Bruchmühle b. Berlin-Ost, Post Fredersdorf
- Repschinski, Martha, wieder verh. Krause (Schützenstr. 161) Bullenhausen, Kr. Harburg, Sandstr. 5
- Requardt, Albert (Wilhelmstr. 8) Andernach/Mayen, Güntherstr. 52
- Requardt, Adelheid, verh. Schülke (ohne Ang.) Cramenshagen ü. Schwerin in Mcklb. g.
- Requardt, Franz (Jastrower Allee 7, Reg.-Beamter) Bonn, Hundsgasse 22/1
- Requardt, Günter (Moltkestr. 19, Schuhmacher) Besigheim, Kr. Ludwigsburg, Pfarrgasse 69-71
- Requardt, Horst (Moltkestr. 19, Elektromeister) Junkerath (Eifel), Dom. Savio-Haus
- Requardt, Otto (Moltkestr. 19, Schuhmachermeister) Tessenow, Kr. Parchim in Mecklenburg
- Reschke, Helmut (Bromberger Straße 45, Reg.-Oberinsp.) Hannover, Altenbekener Damm 68
- Reschke, Margarete (Bromberger Straße 45b) Eßleben über Würzburg Nr. 123
- Reschke, Maria (Gönnor Weg 99) Clauthal-Zellerfeld, Graupenstraße 7
- Reschke, Marie (Eichberger Straße 14) Herford, Westhilver Nr. 72
- Reschke, Peter (ohne) Bremen, Breitenbachhof 6
- Reschke, Walter (Ringstraße 35) Sievershausen, Kr. Burgdorf/Hann., Schulstraße 122
- Reschkowski, Fr.? (Jastrower Allee) Stralsund, Triebseer Damm 64
- Reschotzkowski, Helga, verh. Seidel (Marktplatz 3, Kfm. Angest.) Helferskirchen, Zollesmühle, Unterwesterwald
- Resdorf, Hans (ohne) Düsseldorf, Mathildenstraße 25
- Reß, Gertrud (Ringstraße 15, Bankangest.) Halberstadt/Harz, Schönenerstraße 15
- Reß, Herbert (Königsblicher Straße 22 und Feldstraße, Schlossermeister) Gera-Zwötzen, Liebschwitzer Straße 89
- Reß, Kurt (ohne, Bundesb.-Insp.) Stuttgart-N., Mönchstr. 5/IX
- Rettig, August (Tucheler Straße 32 und Bülowstraße 9, Arb.) Düsseldorf, Wilhelm-Raabe-Straße 43 a
- Rettig, Else (Flatower Straße 4) Preetz in Holstein, Gasstraße 31
- Rettig, Erwin (Ackerstraße 24, Buchhändler) Bad Kreuznach, Bruckes 55
- Rettig, Fritz (Wiesenstraße 2, Reg.-Insp.) Weißenfels/Saale, Leopold-Kell-Str. 57
- Rettig, Gisela, verh. Krohn (Tucheler Straße 32, Stenotypistin) Kiel-Friedrichsort, Bölckestraße 120
- Rettig, Lucia (Ackerstraße 50) Bargtheide, Kr. Stormarn, Sportplatzbaracke
- Rettig, Paul (Ackerstraße 50) Scheeßel, Bz. Bremen, Ostlandsiedlung
- Rettig, Wolfgang (Tucheler Straße 32) Schleswig, Paulihof 2, Landesjugendheim
- Retzack, Gundolf (Firchauer Str. 8, Maler) Remscheid, Pahnstraße 10
- Retzack, Paul (Firchauer Str. 8) Gut Westensee über Kiel
- Retzack, Paul jun. (Firchauer Straße 8) Landwörden, Post Dedesdorf über Bremerhaven
- Retzlaff, Alfred (Mühlenstraße 12) Opladen/Rhein-Wupper, Altstadtstraße 143
- Retzlaff, Frieda (Schützenstraße 147, Kontoristin) Hamburg 1, Wismarer Straße 4, Wohnung 222
- Retzlaff, Herbert (Schützenstraße 147, Stellwerksbahnmeisterei) Mannheim-Neckarau, Rosenstraße 44
- Retzlaff, Luitgard, verh. Schmoldt (ohne, Lehrerin) Bad Freienwalde/Oder, Elisabethstraße 3
- Retzlaff, ohne Angaben, Hamm/Westf., Legienstraße 8
- Reuschke, August, und Tochter Erika Brunk (Kösliner Straße 21, Eisenbahner) Bleckede, Kr. Lüneburg, Zollstraße 20
- Reuschke, Herbert (Kösliner Straße 58, Bau-Ing.) Hamburg 22, Adolfsstraße 14
- Reuschke, Walter (Bismarckstr. 61, Friseurmeister) Hannover-Kleefeld, An der breiten Wiese 193
- Reuser, August (Schmiedestraße 12) Kremmen bei Berlin-Velten, Eisenbahnersiedlung
- Reuser, Lieselotte (Rüster Allee 20) Berlin-Schmargendorf, Misdroyer Str. 49a
- Reuser, Richard (Rüster Allee 20, Schriftsetzer) Berlin-Falkensee, Spechtstr. 27
- Reuser, Wolfgang (Rüster Allee 20) Walkendorf, Kr. Teltow
- Reuß, Dr. Hermann (Bahnhofstr., Bundesbahnberrat) Frankfurt a. M., Am Mühlentkanal 21
- Reuter, Elisabeth, geb. Bettermann (Alte Bahnhofstraße 52) Hamm/Westf., Feidikstraße 82
- Reuter, Erich (Friedrichstraße, Schneidermeister) Bad Wildungen, Lindenstr. 4
- Reuter, Gottfried (Kolmarer Straße 80 und Bismarckstraße 91, Kfm.) Barnstorf, Bz. Bremen, Schlingstraße 74
- Reuter, Gustav-Adolf (Ringstraße 31) Labenz, Hztg. Lauenburg
- Reuter, Hans-Jürgen (Ringstraße 31) Lübeck, Stresemannstraße 34
- Reuter, Ida (Schützenstraße 91) Adendorf, Kr. Lüneburg, Erbstorfer Landstr. 10
- Reuter, Martha (Ringstraße 31) Lübeck, Schützenstraße 20a
- Reuter, Wilhelm (Bismarckstraße 4, Textilgeschäft Posener Straße) Varel i. Oldenburg, Schloßplatz 10
- Rex, Marie-Luise (Bismarckstraße 49) Gültlingen über Calw, Württemberg, Am Bus 222
- Rex, Reinhard (Tucheler Straße 10) Düsseldorf, Karolinger Straße 60
- Rex, Sibylle, verh. Bartl (Tucheler Str. 10) Grewen/Westf., Kr. Münster, Bahnhofstraße 56
- Rexer, Rudolf (ohne, Bundesbahnoberinsp.) Trier/Mosel, Auf der Steinrausch Nr. 9/I
- Rheinbold, Anna (Wasserstraße) Pila, ul Jagiellonska 9
- Rhode, Charlotte (Bromberger Straße 81) Lintorf, Landkr. Düsseldorf-Mettmann, Duisburger Straße 84
- Rhode, Hans (Breite Straße 39, Kfm. Angest.) Cloppenburg i. O., Bether Höhe 9
- Rhode, Jörg (ohne) Duisburg, Zu den Wiesen 46
- Rhode, Käthe (Königsblicher Straße), Greifenberg, Kr. Landsberg am Lech
- Rhode, Margot, verh. Mielke (ohne, Verk. Fa. Rosenbaum) Eckernförde, Noor-Baracke
- Rhode, Wilhelm (ohne) Bischofswerda, Altmarkt 21
- Ribbat, Adolf (Johannisstraße 7, RAW) Kirchmöser/Havel, Grenzstraße 5
- Ribbat, Elli (Albrechtstraße 89, Wwe.) Ober Seemen, Kr. Büdingen (Oberhess.), Römerstraße 10 bei Rommek
- Ribbat, Horst (Neustettiner Str. 70) Lünen, Gahmener Straße 251
- Ribbat, Walter (Neustettiner Str. 70, Tischler) Lünen-Süd, Spichernstraße 5a
- Ribitzki, Maria (Umlandstraße 3) Schleswig, Dannewerkredder 32
- Richard, Edith (ohne) Oldenburg i. O., Donnerschweer-Straße 175
- Richard, Heinz (Hasselort 7, Bäcker) Düsseldorf-Holthausen, Kieselbachstraße 32
- Richard, Karl (ohne) Visselhövede, Kr. Rotenburg/Hann., Lindenstraße 23
- Richert, Otto (ohne, Justizinsp.) Elsfleth/Wesermarsch, Doris-Heye-Str. 7
- Riechl, Horst (ohne) Köln, Agriggarstr. 16
- Richter, Adolf (Danziger Str., Gärtner) Lübeck, Steinrader Weg 45
- Richter, Anna (Gartenstr. 16) Berlin-Frohnau, Reinickendorf, Olwinstraße 56
- Richter, Arno (Königsblicher Straße 145, Postfacharbeiter) Stuttgart-S., Walter-Flex-Straße 3
- Richter, Barbara, verh. Hammling (Alte Bahnhofstraße 10) Rheydt i. W. Brukner-Allee 145/I
- Richter, Brigitte, verh. Kreuz (Tucheler Str. 23) Hönholz, Post Kl. Waabs, Kr. Eckernförde
- Richter, Christa (Bahnhofstraße 2) Wintrich-Bernkastel/Rheinland-Pfalz, Nr. 261
- Richter, Edith, verh. Thielecke (Bergstr. 2) Berlin-N. 65, Brienzer Straße 15 und Mutter Alwine
- Richter, Elfriede (Hasselort 2) Sachsenhagen bei Rinteln/Weser, Dühlfeld 28
- Richter, Elisabeth (Blumenstraße 16) Berlin-Frohnau, Olwinstr. 56
- Richter, Elisabeth, verh. Matzke (Ackerstraße 20/Ring) Hamburg-Bramfeld, Steilshooperstraße 438 D
- Richter, Else (Ringstraße 23, Bäckerei Zanfow) Weingarten, Wittbg., Altdorfstr. 7
- Richter, Erich (Eichberger Straße 73, Klempermeister) Altena (Sauerland), Im Küstersort 17
- Richter, Erika, verh. Sempff (Krojanker Straße 46, Reg.-Angest.) Schleswig, Schubystraße 116
- Richter, Franz (Rüster Allee 11/I, Vers.-Amt, Reg.-Oberinsp.) Braunschweig, Gartenstadt, Elmblick 15
- Richter, Franz (Lessingstraße 19) Münster/Westf., Heidkamp 32
- Richter, Frieda (Güterbahnhofstraße 112, Wwe.) Müden bei Oertze, Kr. Celle, Wiesenweg 161

- Richter, Gerhard (Krojanker Str. 46, Reg.-Insp.) Wanfried/Werra, Auf dem Mäuerchen 20
- Richter, Gertrud, verh. Lipert (Krojanker Straße 46) Mühlheim/Ruhr-Speldorf, Hunds- oder Fundsbuchstraße 77
- Richter, Hans (Koschützer Straße 15) Müden-Oertze, Kr. Celle, Nr. 13 bei Lühring
- Richter, Dr. Hans (Breitestr. 13, Zahnarzt) Dortmund-Brakel, Börtzen 36
- Richter, Herbert (Hasselstraße 14/15) Nürnberg, Kirchgartenstraße 29 III
- Richter, Ilse, verh. Senske (Rüster Allee 11) Braunschweig-Gartenstadt, Elmblick 15
- Richter, Irene (Umlandstraße Reiterwiesen b. Bad Kissingen)
- Richter, Karin und Klaus (Geschwister, ohne) Müden-Oertze, Landkreis Celle, Hermannstraße 97
- Richter, Lieselotte (Plöttker Straße 29 u. Hasselstraße 14) Neuendettelsau, Kreis Arnberg-Wilhelm-Löhe-Straße 6
- Richter, Manfred (Blumenstraße 16) Passau, Breslauer Straße 7
- Richter, Margarete (Neue Bahnhofstr. 12) Berlin-Lichterfelde, Jägerstraße 28a II
- Richter, Margarete (Wilhelmstraße 6) Bremen, Tarnstedter Straße 52
- Richter, Margarete (Haselstraße 14) Nürnberg, Kirschgartenstraße 29
- Richter, Martha (Königsblicker Straße 45) Lörrach, Schulze-Delitzsch-Straße 9
- Richter, Martha (ohne) Stuttgart-Sillenbach, Walter-Flex-Straße 3, bei Tochter Magdalena Hehn
- Richter, M. (ohne) Breidenbach, Kreis Biedenkopf
- Richter, Paul (Alte Bahnhofstr. 20, Kfm.) Halberstadt, Hauptstraße
- Richter Renate (Blumenstraße 16, Sportlehrerin) Vaterstetten über München, Schubertstraße 16
- Richter, Richard (Alte Bahnhofstraße 10, Kfm. Angest.) Hamburg-Bergedorf Am Pool 33
- Richter, Rotraud (Heimstättenweg 19) Sehlede über Salzgitter-Ringelsheim, Wiesenstraße 12
- Richter, Rudolf (Wilhelmstr.) Hannover-Limmer, Geveker Kamp 44
- Richter, Rudolf (ohne) Darmstadt, Unterlandskron Straße 65
- Richter, Walter (Plöttker Str. 29, Kfm.) Dieburg (Hess.), Groß Zimmerer Str. 38
- Richter, Walter (Lessingstraße 19, Vermessungstechniker) Münster/Westf., Weseler Straße 97
- Richter, Walter (Kroejaner Straße 46) Gr. Luckow über Strassburg i. Mcklbg.
- Richter, Waltraud (Dirschauer Straße 11, Angestellte) Lübeck, Ritterstraße 27
- Richter, Werner (Bromberger Straße 24 u. Kronjanker Straße 46, Techn. Bundesbahn-Insp.) Bochum-Neubochum, Klosterstraße 45
- Richter, Werner (Alte Bahnhofstraße 10, Druckereifach-Kfm.), Rausdorf über Trittau, Bz. Hamburg, Bei der Mühle
- Rick, Gustav (Springberg, Bürgermstr.) Hohn ü. Rendsburg, bei Günter Rick
- Rick, Olga (ohne) Elterode über Seesen (Harz), Schulhaus
- Rickelt, Heinz (Teichstraße 7, Angest.) Bergisch-Gladbach, Franz-Hitze-Str. 68
- Rickmann, Karl (Schmilauer Straße 5, Zollsekretär) Hamburg 28, Chateauverftstraße 6
- Richlitzki, Eveline, verh. Deben (Neue Bahnhofstraße 6) Krefeld, Prinz-Ferdinand-Straße 11
- Ridiger, Elisabeth (Kronjanker Str. 105) Hamburg-Harburg, Karnapf 7 II
- Riebach, Paul (Posener Straße 8) Wuppertal-Barmen, Nußbaumstraße 63
- Riebandt, August (Schrotzer Straße 21) Issum, Kr. Geldern, Geldener Str. 116
- Riebschläger, Johannes (ohne, ESSO-Bezirksleiter) Minden/Westf., Kaiserstraße 31
- Riebschläger, Martin (Berliner Straße 30, Kfm.) Lübeck-Travemünde, Am Heck 7
- Riebschläger, Roman (Feastraße 129, Schneider) Hochstadt ü. Hanau/Main, Hauptstraße 47
- Riebschläger, Rosalie (Boelkestraße 10) Ebertsheim, Kr. Frankenthal, Neugasse
- Riechert, Betty (Berliner Straße 42), Hildesheim, ohne Angaben
- Rieck, Ella (Bromberger Straße 22) Baiertal, Landkreis Heidelberg, Bahnhofstraße 9
- Rieck, Emil (Ringstraße 46, Prokurist bei Fa. Kirstein) Witten/Ruhr, Herbader Straße 25
- Rieck, Erich (ohne, Lehrer) Hamm/Westf., Düppelstraße 11
- Rieck, Felix (Skagerrakplatz 6) Karlsruhe, Yorkstraße 10
- Rieck, Friedrich (Plöttker Straße 40) Jena, Leipziger Straße 31, bei Schmidt
- Rieck, Gerhard (Ringstraße 46) Dülmen-Stadt, Kr. Coesfeld, Borkener Straße 67
- Rieck, Heinz (Ringstraße 46) Bad Sachsa/Harz, Feldstraße 5
- Rieck, Herta (Bromberger Straße 22, Lehrerin) Eppelheim ü. Heidelberg, Schulstraße, oder Freiburg/Breisgau, Gerbertstraße 1
- Rieck, Hildegard, verh. Heppmann (Plöttger Str. 8) Flensburg, Friesische Straße 91
- Rieck, Ida-Maria, verh. Schönfeldt (Bromberger Str. 22) Sinzheim/Elsenz, Hauptstraße 101
- Rieck, Johannes (Am Skagerrakplatz 6) Herten/Westf., Recklinghausen, Taschenberg 92
- Rieck, Kurt (Dirschauer Str. 24, Maurer) Lübeck, Bergenstraße 41
- Rieck, Kurt (Bromberger Straße 22, Geschäftsführer) Frankfurt-M., Am Tiergarten 44
- Rieck, Margarete, verh. Nipperdey (Bromberger Straße 13) Krefeld, Hardenbergstraße 77
- Rieck, Marie (Bromberger Straße 22, Bäckermeister-Wtw.) Heidelberg-Kirchheim, Schäfergasse 56
- Rieck, Rosalie (Wilhelmstraße, Wtw.) Flensburg, Flurstraße 4
- Rieck, Walter (Bromberger Straße 22, Bäckermeistr.) Bad Driburg, Dringenberger Straße 34
- Rieck, ohne Angaben, Hannover, Herrenhausen, Weihrachstraße 1
- Riecke, Dr. med. Erich (Roonstraße 10) Hernau/Obpf., Regensburger Straße
- Riedel, Alfred (Fischerweg 4, Oberlokf.) Oberhausen/Rhld., Beckerstraße 125
- Riedel, Dorit (Schrotzer Straße 55) Güstrow i Mcklbg., Bäckhorst, Landwirtschafts-Fachschule
- Riedel, Elisabeth, verh. Roepke (Kroner Straße 28, Mittelstandsbank) Blumenthal ü. Neustadt/Dosse
- Riedel, Helga (Schrotzer Straße 55) Berlin N 55, Pfalzburger Straße 13
- Riedel, Horst (Hexenweg 10) Fluorn, Kr. Rottweil/Wttbg.
- Riedel, Ludwig (Schrotzer Straße 55) Ludwigslust i. Wttbg., Drosselweg 5
- Riedel, Regine (Schrotzer Straße 55) Carlow, Kr. Gadebusch i. Mcklbg.
- Riedel, Rita, verh. Kühnel (Schrotzer Straße 55) Berlin-Reinickendorf, Auguste-Viktoria-Allee 66
- Riedel, Willi (Fischerweg 4, Lokheizer) Berlin-Haselhorst, Riensbergstraße 147
- Riederich- Ursula, verh. Stüfe (Bromberger Straße 24) Hannover-List, Borkumer Straße
- Riedmann, Alfons (ohne) Stetten 18 III, Post Thüngen, Mainfr., Hauptstraße 9
- Rieger, Gertrud (Saarlandstr. 5 II, Wtw) Bielefeld, Gr. Kurfürstenstraße 75 I, bei Guttman
- Rieger, Linda (Konitzer Str. 20, Heimleiterin) Hamburg-Gr. Flottbek, Leistikow-Stieg 8
- Rieger, Geschwister Margot u. Waltraud Flughallenstraße 41/42) Berlichingen, Kr. Künzelsau
- Riehl, Johannes (Bahnhofstraße 9, Hausmeister) Schweicheln-Bermbeck Nr. 108
- Riehl, Dr. med. Oskar (Königstraße 72 u. Im Grunde 1, Medizinalrat) Kassel, Friedrich-Ebert Straße 235
- Riehs, Hans (Güterbahnhofstr. 18) Berlin-Mariendorf, Fritz-Werner-Straße 36
- Rielke, Christel (Breite Straße 7 und Mühlenstraße 1) Barmstedt ü. Kiel, Reichenstraße 9
- Rielke, Therese (Breite Str. 7, Schneidermeister-Wtw.) Barmstedt ü. Kiel, Brunnenstraße 15
- Riemer, Artur (Selgenauer Straße 125, Krim.-Beamter) Oldenburg i. O., Wilhelm-Krüger-Straße 10
- Riemer, Elfriede (Filehner Straße 3) Mutterstadt ü. Ludwigshafen, Schulstraße 27 oder Eisenbahnstraße 6
- Riemer, Erwin (Königsblicher Straße 176) Delmenhorst i. O., Stedingenstraße 224
- Riemer, Frieda (Ringstr. 22) Bremervörde, Annenstraße 7
- Riemer, Gustav (Friedrichstraße 39 und Goethering 63) Celle, Fridagsweg 2
- Riemer, Herbert (Königsblicher Str. 176) Delmenhorst i. O., Adelheider Str. 33
- Riemer, Hermann (Selgenauer Str. 125) Delmenhorst i. O., Tulpenstraße 46
- Riemer, Hermann (Filehner Straße 3) Mutterstadt ü. Ludwigshafen, Eisenbahnstraße 6
- Riemer, Hans-Werner (ohne) Kiel-Elmschenhagen, Krupp-Allee 6
- Riemer, Johann (Plöttker Straße 53) Hamburg 6, Marktstraße 5
- Riemer, Klaus (ohne, Bäckermeister) Göttingen, Düstere Straße 31
- Riemer, Maria (Gr. Kirchenstraße 12) Gemünden/Simmern, Hauptstraße 4
- Riemer, Minna (Königsblicher Str. 176) Delmenhorst i. O., Kl. Schlüsselstr. 7
- Riemer, Ursel (Plöttker Str. 53) Hamburg-Altona, Virchowstraße 71
- Riemer, Valentin (Krojanker Str. 11, Eisenbahner) Hamburg 34, Horner Landstraße 211 II
- Riemschneider, Luise (Moltkestraße 11) Polch b. Koblenz, Lasportstraße 12
- Rienau, Berthold (ohne) Duisburg/Laar, Jahnstraße 7
- Ries, Karl (Zeughausstraße 13, Büromaschinen) Düsseldorf, Jürgenplatz 52
- Riesel, Margot, verh. Birkner (ohne) Porz/Rh.-Heumar, Holunderweg 14
- Rieser, Eduard (Kolmarer Straße 71, Triebwagenführer) Berlin-Südende, Borstellstraße 40
- Rieske, Gertrud, verh. Bayer (Kurze Str. 15) München 23, Werneckstraße 11
- Rieske, Johannes (Kurze Straße 15) Germering b. München, Beethovenstr. 9
- Rieske, Margarete, verh. Frohna (Kurze Straße 15) München 23, Wandletzstr. 7 II
- Rieske, Maria (Königsblicher Straße 131) Berlin-Reinickendorf-Ost, Ritterlandweg 50
- Rieske, Johannes (Königsblicher Str. 131) Pila, Ul Grazyiny 8
- Rieske, Paul (Kurze Straße 15) Unterföhring b. München, Münchener Str. 24
- Rieske, Ruth, verh. Holtz (Kolmarer Straße 71) Rendsburg, Feldstr. 26 ptr.
- Riess, Hans (Güterbahnhofstraße 17) Berlin-Mariendorf, Wilhelm-Pesewald-Straße 18
- Rieth, Waltraud (Königstraße 60 I) Stuttgart-West, Bismarckstr. 53 I

- Riethmüller, Dorothea, verh. Kuske (Albrechtstr. 119) Grone b. Göttingen, Greifweg 8
- Riethmüller, Heinrich (Albrechtstr. 119, Hotelkoch) Essen, Altenbergstraße 11
- Riethmüller, Ingrid, verh. Freifrau v. Bischoffshausen (Albrechtstraße 119) Gut Berge, Kr. Witzhausen
- Rietz, Hans (Martinstraße 9) Bad Vilbel, Friedensstraße 12
- Rietz, Konrad (Martinstraße 9, Friseurmeister) Quedlinburg, Steinweg
- Rietz, Norbert (ohne, Friseur) Frankfurt-Fechenheim, An der Seehecke 32
- Rietzke, Martha (Königsblicher Straße 9) Berlin W 35, Schöneberg, Kirchbachstraße 18
- Rietzke, Karl (Berliner Straße 91) Berlin N 4, Johannisstraße 8
- Rietzl, Helga (Gartenstraße 56 Berlin-Lankwitz, Thaliaweg 13
- Riewe, Ewald (Rüster Allee 31 und Liebenthaler Straße 11, Bankdirektor) Ludwigshafen, Schuchertstraße 24
- Riewe, Esther, verh. Vergin (Gartenstraße 46) Ochsenfurt-Galchsheim/Ufr., Flü.-Lager
- Riewe, Magdalena (Königsblicher Straße 106, Fleischbeschauer-Wtw.) Bargtheide üb. Hamburg, Hamburger Straße 30
- Riewe, Hermann (Wasserstraße 1, Kfm.) Lübeck-Eichholz, Kaninnchenbergweg 31
- Riewe, Paul (ohne) Berlin N 58, Swinemünder Straße 13
- Riewe, Walter (Albrechtstraße 10, Buchhalter) Hamburg-Niendorf, Wendlohstraße 30 I
- Rilling, Hermann (Bromberger Straße 12 und Hindenburgplatz 1, Lagerist und Musiker) Karlsruhe, Kriegsstraße 85
- Rimpl, Rudolf (ohne) Waltrop, Im-Busch-Straße 5
- Ring, Hanna (ohne) Riesa i. Sachsen, Gr. Heinerstraße 1
- Ring, Margarte, geb. Quick (Gartenstraße 24) Mengersreuth, Post Pullenreuth, Kr. Kemnath/Obfr.
- Ringel, Leo (Albrechtstraße 8/9, Lehrer) Berlin-Schöneberg, Erfurter Straße 17a
- Ringert, Gustav (Westendstr. 11, Kranführer) Remscheid, Gesundheitsstr. 28
- Ringwelski, Bernhard (Friedrichstr. 25, Bahnarb.) Kiel, Tonberg 34 a
- Ringwelski, Johann (Breite Straße 8) Aschaffenburg, Frohsinnstraße 19
- Rink, Christa (Eichberger Str. 10) Neufra/Donau, Kr. Saugau, Oststr. 79
- Rink, Elisabeth, verh. Heinze (Brauerstraße 16) Essen-Frintrop, Breukelfeld 17
- Rink, Hans (Königstraße 80 und Buddestraße 4, Landw. Warenzentrale) Karlsruhe-West, Anebosweg 22
- Rink, Hedwig (Brauerstraße 16 und Eichberger Straße 10) Neufra/Donau, Kr. Saugau, Oststraße 38
- Rink, Johannes (ohne) Neufra/Donau, Kr. Saugau/Wettbg.
- Rinkes, Kurt (Posener Straße 10, Kfm. Anges.) Kappeln/Schlei, Arnisstr. 41
- Rinnecker, Dr. Anton (Friedrichstraße, Oberlandwirtschaftsrat) Regiergungsdirektor im Ernährungsministerium Bonn, Endenicher Straße 187
- Rinnert, Julius (Hasselort 9, Bauarbeiter) Berlin O 112, Krossener Straße 20
- Rinnert, Horst (Hasselort 9) Plettenberg (Westf.), Umlauf 18
- Rinnert, Klara (Fritz-Reuter-Str. 11) Segelbadenhau, Kr. Grimmen (Mecklbg.)
- Rintelen, Herta (Jastrower Allee 72) Grabow i. Mcklbg., Karl-Marx-Str. 19
- Rippel, Rudolf (Wasserstr. 3, Arb.) Wuppertal-Vohwinkel, Mackensenstr. 26
- Rischer, Charlotte, geb. Krüger (Bismarckhallen) Berlin-Lichterfelde-W., Bäckerstr. 11
- Riske, Annemarie, verh. Usko (Kösliner Str. 10) Garstadt, Kr. Pinneberg i. Holstein, Königsberger Str. 5c
- Riske, Heinz (Kösliner Str. 10, Schlachter) Harksheide üb. Hamburg, Alter Kirchenweg 36 b
- Riske, Helmut (Kösliner Str. 10, Arb.) Harksheide üb. Hamburg, Meissenest 10a
- Rissmann, Waltraud (Wilhelmstr. 6) Berlin-Reinickendorf, Romashornerweg 114
- Ristau, Artur (Gr. Kirchenstr. 20, Bäckermeister) Nellingen/Eßlingen, Umlandstr. 75
- Ristau, Auguste (Bergtaler Str. 5) Eßlingen (Neckar), Helenensbergweg 7
- Ristau, Emil (Fritz-Reuter-Str. 21, Tischler) Lübeck, Wielandstr. 5
- Ristau, Erich (Karlsberg) Naudin, Kr. Bobitz, Kr. Wismar i. Mcklbg.
- Ristau, Erich (Bergtaler Straße 5) Bad Cannstatt üb. Stuttgart, Kleemannstr. 15
- Ristau, Frieda (Jahnstr. 20) Dortmund-Hörde, Semerteichstr. 117
- Ristau, Gerhard (Bromberger Str. 29) Neumünster, Carestr. 9/I
- Ristau, Gertrud (Schützenstr. 139) Eßlingen (Neckar), Karl-Pfaff-Str. 38
- Ristau, Gertyud (Bergtaler Str. 5) Aldekerk/Geldern, Hochstr. 85
- Ristau, Günter (Fritz-Reuter-Str. 21) Lübeck, Albert-Schweitzer-Str. 55
- Ristau, Hildegard, verh. Pählicke (Königsblicher Str. 17) Bremen-Aumund, Quickbornweg 1
- Ristau, Horst (Bromberger Str. 29) Bamberg, Untere Sandstr. 73
- Ristau, Irmgard, verh. Schrader (Königsblicher Str. 17) Holzminden, Niederstr. 2
- Ristau, Josefine (Ackerstr. 47a) Harrislee, Kr. Flensburg
- Ristau, Kurt (Bromberger Str. 135) Berlin-Schöneberg, Alvenslebenstr. 8
- Ristau, Leoni (Bismarckstr.) Hannover-Linden, Magnusstr. 2
- Ristau, Meta (Bromberger Str. 29) Würzburg, Steinbeilstr. 35
- Ristau, Oskar (ohne) Landshut, Goldinger Str. 28
- Ristau, Otto (Albrechtstr. 91, Buchhalter) Mülheim-Ruhr, Aktienstr. 225
- Ristau, Paul (Am Elisenauer Platz 2, Postobersekretär) Dortmund-Asseln, Eschenwaldstr. 3
- Ristau, Paul (Bergtaler Str. 5, Bäcker) Eßlingen (Neckar), Bahnhofstr. 24
- Ristau, Walter (Schmiedestr. 2) Düsseldorf, Ahnfeldstr. 85
- Ristau, Walter (Flurstr. 11) Lübeck, Am Schwarzen Berg 23
- Ristau, Willy (Dreierstr. 8) Geldersheim, Kr. Schweinfurt
- Risto, Arthur (Posener Str. 25) Soltau, Kr. Lüneburg, Weinbergstr. 18
- Risto, Karl-Heinz (Bromberger Str. 113) Harber-Dorf üb. Soltau, Bez. Lünebg.
- Ristow, Irmgard, geb. Berg (Lehrerin) Schönberg üb. Kiel
- Ritscheck, Erna (Eichberger Str. 21) Berlin-Kreuzberg, SO 36, Liegnitzer Str. 19
- Ritt, Ilse (Jastrower Allee 34) Schwerin i. Mecklbg., Stalinstr.
- Ritter, Artur (Westendstr. 50) Cismar-Klostersee, Kr. Oldenburg i. Holstein
- Ritter, Benno (Koschützer Str. 25) Stuttgart-Bad Cannstatt, Steinhaldenfeld, Zuckerbergstr. 137
- Ritter, Bruno (Westendstr. 14) Essen, Heßlerstr. 331
- Ritter, Erna (Hasselstr. 2) Berlin-Charlottenburg, Eichkapweg 54
- Ritter, Gisela (Westendstr. 50) Hamburg-Hohenfelde, Eckhofstr. 41a
- Ritter, Hildegard (Bromberger Str. 99) Waldshut, Bismarckstr. 13a
- Ritter, Johann (Brauerstr. 18) Schwandorf i. Bayern, Bergstr. 62
- Ritter, Margarete (Bismarckstr. 50) Cismarfelde üb. Lensahn i. Holstein
- Ritz, Alfons (Ringstr. 33, Konrektor) Osnabrück, Kurze Str. 20
- Ritz, Joachim (Ringstr. 33, Landwirtschaftslehrer) Mischen, Kr. Osnabrück, Schule
- Robakowski, Bruno (Göner Weg 4) Bad Rothenfelde, Am Papenkamp 4
- Robakowski, Gerhard (Eichberger Str. 37, Maschinenschl.) Westhofen-Buchholz, Kr. Iserlohn (Westf.), Wannestr. 34
- Robakowski, Leo (Eichberger Str. 37) Markranstädt b. Leipzig, Bahnhofstr. 8
- Robeck, Christel (ohne) Helmstedt, Triftweg 17
- Robeck, Gisela, verh. Schmitz (Ziegelstr. 46a) Hennef (Siegbkreis), Lindenstr. 8
- Robeck, Harry (Jastrower Allee 24) Neukirchen-Vluyn, Bergschenweg 5
- Robeck, Mathilde (Jastrower Allee 29) Frankfurt-Sossenheim, Westerwaldstr. 22
- Robowski, Leo (Königsblicher Str. 20, Eisenb.-Ass.) Neuf-Grimlinghausen, Cyriakustr. 69
- Rochell, Eva (Westendstr. 9, Gewerbelehrerin) Goch (Ndrh.), Nordring 55
- Rocza, Witwe (Plöttker Str. 23) Angermünde i. Mecklbg., Berliner Tor 7
- Rode, Dr. (ohne, Zahnarzt) Waldsassen (Oberpfalz)
- Rode, Siegfried (ohne) Ludwigshafen/Rh. Sachsenstr. 12
- Rodefeld, Heinrich (Schrotzer Str. 41) Kalldorf, Kr. Lemgo
- Rodefeld, Heinrich jun. (Schrotzer Str. 41) Erder 64, Kr. Lemgo
- Rodefeld, Hermann (Schrotzer Str. 41) Varenholz 43, Kr. Lemgo
- Rodefeld, Hildegard, verh. Kühl (Westendstr. 37) Brackwede, Kr. Bielefeld, Waldstr. 80a
- Röbke, Wilhelm (Jahnstr. 16) Prenzlau i. d. Uckermark, Triftstr. 30a
- Röcker, Anna (ohne) Kirchberg i. Sachsen (ohne Straße)
- Röcker, Auguste (Dirschauer Str. 7) Boxdorf b. Dresden, Nesselgrundstr. 6
- Röcker, Erika, verh. Wagner (Bergenhörster Str. 15) Wüsten üb. Herford, Pilsenbrücker Str. 7
- Röcker, Herta, verh. Karsten (Dirschauer Str. 7) Ebersberg, Sieghartstr. 4
- Röcker, Paul (Bergenhörster Str. 15, Tischlermeister) Schötmar (Lippe), Lehmkuhlstr. 3
- Rödde, Andreas (Marktplatz 27, Hotelportier) Stuttgart-West, Spittastr. 10
- Rödel, Gertrud, geb. Quick (Bismarckstr. 23) Bübingen (Saar), Feld Nr. 9
- Röder, Anna (Gartenstr. 56) Scharbeutz (Ostsee), Augustusbadstr. Zimmer 29
- Röder, Jörg (Breite Str. 19) Berlin-Steglitz, Wrangelstr. 10
- Röder, Reinhold (Westendstr. 26, Verm.-Beamter) Dahme Ostseebad, Haus Seetz, Strandstr.
- Röding, Franz (Breite Str. 24, Maschinist) Matzing, Kr. Traunst., Pertenstein 13
- Röding, Hans (Breite Str. 24) Traunstein (Obb.), Ludwigstr. 3
- Röding, Magdalena, verh. Tecker (Posener Str. 10) Bochum, Benscheder Str. 44
- Röding, Walfriede, verh. Helgert (Breite Str. 24) Grabenstädt, Kr. Traunstein, Traunsteiner Str. 12
- Röger, Helmut (Albrechtstr. 117, Mech.) Bremen, Hartwichstr. 14/10
- Röglin, Meta (Eichberger Str. 112) Berlin NW 21, Lübecker Str. 43 bei Bleck
- Röglin, Otto (Schrotzer Str. 5) Berlin NW 21, Wilhelmshavener Str. 46

Röglin, Paul (Seydlitzstr. 5) Petersberg, Kr. Fulda (Hessen), Konstantinstr. 11  
 Röhe-Hansen, Charlotte (Jastrower Allee 64) Preetz ü. Kiel, Platenstr. 10  
 Röhl, Gerhard (Tannenweg 16, Zimmerer) Hamburg-Rothenburgsort, Stresowstr. 35a  
 Röhl, Irmgard, verh. Zech (Ludendorffstr. 33) Peissenberg, Kr. Weulheim, Bachstr. 43 b  
 Röhl, Klara (Bromberger Chaussee 150) Günserode ü. Artern (Thür.)  
 Röhl, Lieselotte, verh. Euskirchen (Kolmarer Str. 75) Bad Neuenahr/Ahrweiler, Nordstr. 13  
 Röhr, Bernhard (Blumenstr. 14) Kassel, Straßenäckerweg 8  
 Röhr, Manfred (Blumenstr. 14) Arnsberg, Laubenweg 2

Röhr, Marie (Jastrower Allee 19) Berlin-Weißensee, Altersheim, Albertinenstr. 20—23  
 Röhr, Siegfried (Blumenstr. 14) Marburg (Lahn), Am Grün 40  
 Röhrbein, Rose (Jastrower Allee, med. techn. Ass.) Nowen/Ostpriegnitz, Friesenstr. 97  
 Rölle, Anneliese (ohne) Braunschweig, Otto-Schott-Str. 10  
 Rölle, Karl-Heinz (Güterbahnhofstraße 18, Ing.) Braunschweig, Kriemhildstr. 13  
 Roemert, Eduard (Bahnhof) Bückeberg, Freiherr-v.-Stein-Str. 3  
 Römmich, Maria (Grabauer Str. 17) Gebratzhofen ü. Leutkirch, Wangen 62  
 Rönn, Wilfried (Schmiedestr. 7) Garding-Eiderstedt, ohne Straße

Rönn, Wilhelm (Schmiedestr. 7, Lokf.) Hamburg-Harburg, Knoosweg 24  
 Rönspiess, Alwine (Bromberger Straße) Bebra (Hessen), Goethestr. 14  
 Rönspiess, Margarete (Thorner Str. 2) Berlin-Charlottenburg, Fritsche-Str. 40  
 Rönspiess, Angela (Kl. Kirchenstr. 1) Schwarz-Rheindorf, Clemensstr. 5  
 Rönspiess, Anna Güterbahnhofstr. 3) Herongen/Geldern, Leutherstr. 86  
 Rönspiess, Anna (Schmilauer Str. 14) Bronzell 79, Kr. Fulda  
 Rönspiess, Anneliese, verh. Gerardi (Schmilauer Str. 14) Bochum, Akademiestr. 27  
 Rönspiess, Antonie (Wissecker Str. 6) Schulenburg/Leine-Springe  
 Rönspiess, Lothar (Schmilauer Str. 14) Düsseldorf-Wersten, Köln. Landstr. 10

## Suchwünsche Deutsch Krone

Gesucht wird Horst Finaske, geb. am 21. 1. 1939, aus Zippnow-Vorwerk, von seinem Bruder Paul Finaske, geb. am 29. Dezember 1926. Die Geschwister: Günter, geb. 1938, Hans, 1934 und Gerhard Finaske, geb. 1925, werden auch noch gesucht. Der gesuchte Horst Finaske war von 1941 bis 1945 im Blindenheim bei Königsberg (Ostpreußen) und wurde 1945 evakuiert. Antwort an DRK-Suchdienst Hamburg-Osdorf, Blomkamp 51.

Wer kann über das Schicksal des Ldm. Heinz Stelter, dem ältesten Sohn des Fleischermeisters Karl St. aus Schloppe Auskunft geben? Heinz hat zum letztenmal auf der Fahrt zu seiner Einheit nach Prag im März 1945 geschrieben.

Nachricht oder etwaige Hinweise erbittet Robert Bierig, Hannover-Döhren, Helmstedter Straße 40.

### Es werden gesucht:

Klatt, Eduard, Tütz, Feldstraße (Siedlung). K. war Chausseewärter.

Krüger, Martha, aus Schrotz, Ehefrau des Bauern Josef Krüger

Grams, Bruno, Stranz-Lindenhof. Vater Otto Grams; Bruno Grams war Obergefreiter im 10. Grenadier-Regiment 532, 383. Inf. Division. Letzte Feldpostnummer 11 273 C. Letzte Nachricht aus Arys/Ostpreußen vom 16. 3. 1944.

Nachricht an die Heimatkarteistelle Deutsch Krone: Paul Ladwig, (24a) Lübeck, Georgstraße 10.

## Wer kennt dieses Mädchen?



Name: unbekannt,  
 Vorname: unbekannt  
 geb. etwa 1943  
 Augen: grau — Haar: blond  
 Das Mädchen wurde aus dem Kinderheim Parchim (Mecklenburg) in Pflege übernommen. Als Pflegeeltern das Kind aus dem Heim holten, wurde es Gretchen genannt. Es soll bei der Einlieferung in das Kinderheim Parchim einen Zettel mit der Anschrift „Aus dem Kinderheim Schneidemühl“ getragen haben. Mitteilungen unter Nr. 02096 an das Deutsche Rote Kreuz, Suchdienst,

Hamburg-Osdorf, Blomkamp 51, Az. 1-3-I-St- i/Hk.

## Suchwünsche Schneidemühl

Nachricht an Karteistelle Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15. Schlacht, Arthur (Schrotzer Str. 42, Pensionär vom Amtsgericht) blieb 1945 allein im Hause zurück. Wer weiß etwas über seinen Tod? (Tochter Elisabeth Schlacht, verh. Kappe).

Folgende Suchkarten liegen bei der HOK Pommern in Lübeck, Fackenburger Allee 31 vor:

Reschke, Erich (Ringstr. 35, Krim.-Sekt.) von Has Gusig

Ress, Lothar (Bromberger Str. 41 oder Ringstr. 41, Beamter) von G. Froese

Rohde, August (Gartenstr. 34, Schwerkriegsbeschädigter) von Cäcilie Rhode

Richter, Berta und Frieda (Hasselstr. 2, Bäckerei) von Ernst Senger

Richter, Emil, Stadtrevierförster, von OB Rogausch

Richter, Günter (Rüster Allee 11, akt. Oberleutnant) von Vater Franz

Richter, Heinrich (Göner Weg 12, Musiker) von Alfred Weidt

Richter, Olga, geb. Grams (Lessingstr. 19) von Elfriede Petznick

Riemer, Wilhelm (Königsblicker Str. 176) von Frau Minna R.

Riess, Alfred und Schwester Inge (Güterbahnhofstr. 17) vom Onkel Robert

Riess, Minna und Gatte Wilhelm (Güterbahnhofstr. 18) vom Sohn Hans

Ring, Erich (Gneisenastr. 76, Grenzmarkbrauerei) von Joh. Kessler

## Schneidemühl heute

### Postkarten aus der alten Heimat — Dank für Liebesgaben

Der Draht in die alte Heimat ist zwar durch doppelte Grenzunterbrochen, aber trotzdem läuft die Nachrichtenübermittlung zur Zeit reichlich. „Bei uns war so richtiges Weihnachtswetter, Schnee und auch Frost, am warmen Ofen ist es auszuhalten“, heißt es in einem der Briefe eines Päckchenempfängers aus unserer Grenzmarkhauptstadt Schneidemühl. Bei den meisten kamen „die schönen Sachen gerade zum Kuchenbacken zurecht“. Die Absender erhielten auch eine Reihe von Postkarten. Eine Aufnahme vom Pavillon am Goldfischteich im Stadtpark war nur durch die Schwäne auf dem allen vertrauten Teich abweichend von alten Aufnahmen.

Auf der zweiten Aufnahme ist das alte Gymnasium an der Friedrichstr., später Gerichtsgebäude, nur an den noch vorhandenen Tor- und Zaunpfeilern erkennbar. Das aufgestockte und weiter ausgebaut Gebäude dient heute als Internat für die polnischen Schülerinnen der Handels- und Haushaltungsschule im alten Gebäude gegenüber der Turnhalle in der Milchstraße.

Die reichhaltigste Auswahl recht ansprechender Privatfotos aber erhielt unser Itzehoer Hfd. B. S. mit ausführlichem Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Stadt hat sich in den letzten Jahren doch verändert. Der Autobusverkehr geht heute wieder nach allen Richtungen. An der Kirche „Zur Heiligen Familie“ sind neun Geistliche tätig. Die Umgebung weist schöne Anlagen auf. St. Antonius hat ein neues Pfarrhaus. Dort sind „Franziskaner“ tätig. „Nur die Küddow hat immer denselben Lauf.“

Zum ersten Male erhielt ich Nachricht, daß eine Ausreisegenehmigung erteilt wurde. Es handelt sich um die Tante einer Spätaussiedlerin, die aus Danzig in den Westen kommt. Wir hoffen immer noch, daß in „diesem Glücksspiel“ auch einmal eine unserer nun schon Jahre darauf wartenden Schneidemühler Familien das „Große Los“ ziehen; denn die Ausreise ist für alle mehr oder weniger das „Große Los“.

A. St.

## Kappenfest in Kiel

Das Kappenfest der Kieler Grenzmark-Gruppe am 27. Januar im „Kaiser Friedrich“ kann die Jugendgruppe als Erfolg für sich buchen. Schade nur, daß für den Kassierer der klingende Erfolg ausblieb. Der Termin lag durch das gleichzeitig in der Ostseehalle stattfindende Sportpressesfest mit internationaler Besetzung denkbar ungünstig. Die Besucher aber kamen bei der „Fahrt auf den Mond“ mit dem Völkergemisch im Mondhotel voll auf ihre Kosten. Fr. Jungclausen, die mit ihren Jugendlichen dem Abend Witz und Humor verlieh, sorgte auch durch weitere humoristische Einlagen für die nötige Stimmung bei jung und alt.





## Jastrow, wie es vor 60 Jahren war

Unsere Zippnower Ldm. Frau Frieda Timm, jetzt (23) Zeven (Bez. Bremen), Auf den Quabben 5, übersandte uns Ansichtskarten von ihrer Heimatgemeinde und von Jastrow, die durchweg den Stempel der Jahrhundertwende tragen und noch mit der alten Germania-Marke frankiert sind.

Zu der nachstehenden Ansichtskarte von Jastrow schreibt uns ein Heimatfreund u. a.: „Es handelt sich wohl um die älteste Aufnahme meiner Heimatstadt und wurde wohl 1898 von A. Blagnies aufgenommen.“

Als die drei markantesten Punkte galten damals der Rathausurm, der Turm der ev. Kirche und die Windmühle am Stadtrand. (Auf einer späteren Aufnahme der Buchdruckerei Ernst Krüger konnte man nach 1900 noch das Elektrizitätswerk mit dem Wasserkühlturm und dem hohen Schornstein sehen.)

Das abgebildete Hotel Knaak zeigt sich noch in der ursprünglichen Gestalt als Fachwerkbau mit Veranda, später mit Mörtel verkleidet; nach hinten wurde später ein langer Anbau mit Fremdenzimmern errichtet und auch die vordere Veranda vergrößert.

Nach dem auf dem Bild ebenfalls zu sehenden Marienbrück wurden zu jener Zeit oft Ausflüge der Jastrower gemacht, das südwestlich an der großen Durchgangsstraße nach Deutsch Krone lag. Marienbrück war eine alte Holzmühle, in deren Gatter die Bäume aus den umliegenden Wäldern gleich zu Balken bzw. Brettern geschnitten wurden; einstiger Besitzer war B. Pleck. Kurz vor der Einfahrt zur Mühle stand ein weiteres Haus, das den Fuhrleuten als „Ausruhe“ diente. Im Schatten dieses Gebäudes wurden die Pferde gefüttert, während die Kutscher Wasser oder Kaffee tranken und ihr mit gebrachtes Frühstück verzehrten. Später entwickelte sich ein regelrechtes Lokal daraus. Der letzte Besitzer der Holzmühle hieß Kirstein, der sie von Gutsbesitzer Hell-Lindenwerder gekauft hatte.

Das Schlachthaus blieb in seiner äußeren Gestalt wie auf der Abbildung; der letzte städtischerseits angestellte Tierarzt war Dr. Schlieter.

Unsere Jastrower Landsleute werden bei Betrachtung der Bilder liebe, alte Erinnerungen haben. Die Heimat hält uns und läßt uns nicht los!

F. D.

### Wo der Name Arndt zu Hause war

#### Gemeinde Dyk hatte die meisten Arndts

Mit Chamisso könnte ich sprechen: „Ich träumt als Kind mich zurück und schüttle mein greises Haupt. Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder, die ich längst vergessen geglaubt...“

So sehe ich Siebzugjähriger mich durch mein Heimatdorf, meinen Geburtsort Dyck schreiten, die Dorfstraße entlang; mich fragend, wer wohnte einst hier, wer dort? Ich erhalte die Antwort: Arndt, und ein Haus oder zwei weiter immer wieder Arndt. Wohl gab es in unserem Heimatkreis Deutsch Krone oft den Namen Arndt, jedoch nicht so häufig wie in Dyck, wo mindestens 10. v. H. der Einwohner Arndt hießen. Zur Unterscheidung dieser hatte der Volksmund ihnen Attribute beigefügt, die sie charakterisierten, die oft den betreffenden Arndts nicht immer angenehm waren zu hören. Diese Attribute klangen in plattdeutscher Sprache oft ein bisschen anzüglich, waren aber sonst gut gemeint. Gerade diese Beifügungen veranlassen mich, einiges darüber zu schreiben. Einer der Ältesten um 1900 war Jakob Arndt, tüchtiger Bauer und Bürgermeister um 1870. Dre-Köste-Auandt nannte man ihn. Als vor 1900 der Dorfschullehrer meistens auch die Kirchendienerarbeiten, das Küsteramt, verrichtete, nannte man den Lehrer landläufig nur Küster, plattdeutsch: Köste. Von den fünf Söhnen des Jakob Arndt waren drei Lehrer, bewährte Pädagogen geworden, zwei davon waren Direktoren in Berlin und einer Hauptlehrer in K u l m s e e. Ein älterer Bauer sagte noch vor Beginn des 1. Weltkrieges: „Os Dööp hätt a ümme veia Köstes fäd Pijogik stellt!“ (Unser Dorf hat schon immer viele Lehrer der Pädagogik gestellt.) Damit hatte er nicht Unrecht, denn in dem Jahrzehnt des 1. Weltkrieges gab Dyck dem Staate wohl ein Dutzend Lehrerinnen und Lehrer. Darunter fand man auch wieder den Namen Arndt.

Der jüngste Sohn des Jakob Arndt war der Uhrmachermeister Leo Arndt in D e u t s c h K r o n e. Zwei andere Arndt,

Martin und August Arndt, nannte man „die feindlichen Brüder“, ob mit Recht oder Unrecht, bleibt dahingestellt. Martin Arndt hieß wegen seines vornehmen Hauses Herra-Auandt. Vor seinem Hause hatte er einen schönen Garten mit einem Zaun aus roten Ziegeln. Daneben hatte August Arndt sein Gehöft. Wegen seiner stets lächelnden, schalkhaften Miene erhielt er das Pseudonym L a c h m a n n.

Bald am Ende des Dorfes — Richtung Stranz — gab es drei Brüder Arndt: Süßmann, Saueremann und Jerusalem. Alle drei waren fleißige Landarbeiter, die im Sommer sechs bis acht Wochen ihre Sensen durch das Korn zogen, als es noch keine Mähmaschinen gab. Alle waren dabei dem Alkohol nicht abgeneigt. In des Dorfes Mitte wohnte Schmöte-Auandtsch, eine ältere „Dame“, die in ihren Ausdrücken n i c h t s e h r s a l o n f ä h i g war. Auch konnte sie den Alkohol nicht leiden, sie vertilgte ihn, wo sie ihn vorfand. Ihre Tochter, Schmötes-Berta, heiratete um 1910 ihren Namensvetter Franz „Süßmann“. Die Witwe Cäcile Arndt, genannt wegen ihrer etwas dunklen Hautfarbe und des schwarzen Haares Schürremürres-Cile. Sie war eine hilfreiche Frau mit gut erzogenen Kindern. Die älteste Witwe Arndt war Tüda-Auandtsch, sie trank schon am frühen Morgen ihr halb Pfündchen (0,25 l Kümmel) und konnte dann gut tüdeln (erzählen). Dann gab es den Wiabaj-Schneider-Auandt (Weinberg-Schneider), ein redlicher Handwerker mit gepflegtem Spitzbart und ein wenig Stolz. Schoste- (Schuster) Auandt, ein fleißiger Mann, pflegte zu sagen: F e r t i g i s t d i e L a u b e, wenn ihm ein Paar Schuhe geriet.

Um 1900 verzog aus Dyck der „Schirmherr“ Arndt, sein Dach bot Schutz, er war nämlich Pappdachdecker und Teerer. Er wohnte in „Rußland“, denn so hieß der Dorfteil des Rittergutes gen Ruschendorf. Alle diese genannten Arndts wären heute über 100 Jahre alt, und deren zahlreiche Enkel und Urnenkel sind in alle Teile Deutschlands und der Welt vom politischen Winde verweht. Könnten diese alle noch lebenden Arndts sich in Dyck wiedersehen und dort bleiben, das gäbe bestimmt ein großes Fest.

Leo Klatt, Bad Neustadt, Frühlingsstraße 3

## Der große König und die Ostheimat

Zum 250. Geburtstag Friedrichs II., des Großen



Das Fridericus-Denkmal

an der Schneidemühler Alten Küddowbrücke, das am Schluß des Ersten Weltkrieges unter schwierigen Verhältnissen aus Bromberg gerettet wurde; die Polen haben es aber inzwischen verschrottet, wohl um geschichtliche Tatsachen zu verwischen.

\*

Der 24. Januar 1962 konnte nicht vorübergehen, ohne daß wir heimatbewußten Schneidemühler und Deutsch Kroner des Mannes gedachten, der die Eingliederung unseres Gebietes in die Grenzen des Preußischen Staates herbeigeführt hat. Es war die notwendige, so lange schmerzlich vermißte Brücke nach Ostpreußen, die mit dem Netzgebiet und allem, was nördlich davon lag, gewonnen wurde. Ein neuer Geist zog ein, eine neue Ordnung; ein Aufblühen begann, von dem sich vorher niemand hatte träumen lassen. Die „Westpreußische Landschaft“ an der Nordseite des Schneidemühler Marktplatzes und die Königl. privilegierte Apotheke von 1784 wie jeder täglich lesen konnte, an der Südseite erinnerten am sichtbarsten an den großen König.

Seine Fürsorge für den Netzegau, der erst urbar gemacht wurde, um blühenden Dörfern Raum zu geben, die Schaffung des Kanals von Bromberg, der Netze und Weichsel verband, durch seinen Beauftragten, den unentbehrlichen Brenckenhoff, sind jedem von uns wohl bewußt. Das Denkmal an der Brücke erinnert uns jeden Tag, an dem wir vorübergingen, daran, daß er es war, der aus diesem solange polnischen Osten erst deutsches Kulturland gemacht hat. „Königsweg“ hieß die Straße in Königsblick, die er auf Reisen benutzte, wie sie zu den Pflichten gehörten, die er sich selbst auferlegte.

Damals wurde erst etwas aus diesem Lande, und es wurde durch deutsche Menschen, damals, als in Amerika die Vereinigten Staaten sich unabhängig machten und eine Entwicklung begann, die das Heimatrecht von heute 180 Millionen Menschen begründete. Auch unser Heimatrecht ist so alt wie das der Amerikaner, vergessen wir das nicht!

Es weht ein Geist aus jener Zeit herüber, und es liegt nahe, ihn heute zu beschwören. Es ist der Geist des großen Königs, den wir den „Preußischen“ nennen. Ohne ihn wäre das nicht geworden, was wir unsere Heimat nennen, den Geist der Pflichttreue, der Sauberkeit, der Gewissenhaftigkeit. Preußen ist nicht mehr, sorgen wir, daß sein Geist nicht untergeht.

Studienrat i. R. Schilf (Schneidemühl)  
jetzt Nd, Ramstadt b. Darmstadt, An der Buche 19

## Aus der alten Reichshauptstadt

### Berlin ruft zum Seminartreffen Schneidemühl 62

Am 4. Januar trafen sich in Berlin die dortigen ehemaligen Seminaristen, die für 1962 schon lange ein Treffen der Jahrgänge 1919/1922 planten. Hfd. Franz Wagner schreibt dazu: „Am 22. März 1962 sind es 40 Jahre her, daß wir nach bestandener 1. Lehrerprüfung das Seminar verließen. Wir waren damals zwei Klassen — Ia und Ib —, zusammen 48 Schüler und gaben uns das Versprechen, alle fünf Jahre ein Wiedersehen zu begehnen. Wie ist das doch alles anders gekommen! Sahen wir uns doch zuletzt bei der Auflösung des Seminars 1926 — bis Essen 1960 war eine lange Zeit, und auch da waren von unserem Jahrgang wenige anwesend. Wir sind hier in Berlin vier Klassenbrüder: Gerhard Publikatus, Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Str. 24, und Franz Wagner, Berlin-Zehlendorf, Scherfestr. 12, aus der Ia; Hans Eps, Berlin-Charlottenburg, Witzlebenstr. 18, und Konrad Rahmel, Berlin-Tegel, Agathenweg 1-3, aus der Ib.

Vom gleichen Jahrgang schrieb mir August Bigalski aus Emden vor längerer Zeit, und Arthur Kraege aus Flensburg suchte mich im Oktober 1961 auf. Wir Berliner begehnen das Jubiläum am 22. März mit den in Berlin tätigen Ehemaligen. Da die im Westen tätigen Kollegen nicht an diesem Tage nach Berlin kommen können, schlagen wir ein Treffen im Oktober vor und wollen dies (entsprechend meinem Vorschlag) auf alle Jahrgänge ausdehnen. Termin wäre der 6. Oktober 1962.

Wir grüßen alle Klassenbrüder und darüber hinaus alle Mitseminaristen des Seminars Schneidemühl und haben nur die eine Bitte an alle: Gebt Eure Meinung und Anschrift an einen der vier Berliner Kollegen. Ein Gesamtseminartreffen muß entsprechend langfristig vorbereitet werden.

Euer Franz Wagner  
Da der Termin im Oktober durch die verschiedenen Ferientermine nicht für alle Bundesländer paßt, schlug ich eins der Hauptfeste, Ostern oder Pfingsten, vor. Den Termin mußten unsere Berliner Kollegen wegen der Quartierfrage ablehnen. Er steht also außerhalb der Möglichkeit. Darum wiederhole ich die Bitte unserer Berliner Kollegen: Alle Schneidemühler Seminarkollegen melden sich bei einem der Berliner.

Albert Strey

## TERMIN-KALENDER

- 25. Februar: **Grenzmarkgruppe Kiel:** Jahreshauptversammlung mit Lichtbildervortrag über Berlin, 16 Uhr, „Kaiser Friedrich“, Wilhelmplatz.
- 4. März: **Grenzmarkgruppe Bielefeld:** Busfahrt ins Waldecker Land (Willingen), Abfahrt Bielefeld, Kesselbrink-Zillertal, 6.30 Uhr; Treffen mit der Grenzmarkgruppe Kassel.
- 8. April: **Schneidemühler in Hamburg:** Jahreshauptversammlung im Hotel „Stadt Pinneberg“ in Altona, Königstr. 226, mit der Lichtbildserie „Schneidemühl 1961“.
- 15. April: **Cuxhaven:** 100-Jahrfeier ATSC — MTV Schneidemühl, 11.00 Uhr, in der Sonne.
- 30. April: **Grenzmarkgruppe Bielefeld:** Tanz in den Mai, Gaststätte „Union-Bräu“, August-Bebel-Str. 113.
- 15. — 17. Juni: **Cuxhaven:** Jubiläumsturnfest Cuxhaven — Schneidemühl mit der Feier des 17. Juni und dem Jubiläumstreffen der Schneidemühler Turner u. Sportler.
- 25. Juli bis 8. August: **Cuxhaven:** Jugendlager DJH Kugelbake („Traumvilla“).
- Oktober: **Frankfurt:** Zehn-Jahr-Feier der Gruppe Frankfurt mit Großtreffen der Grenzmarkler im süddeutschen Raum.

## Hannover

Die Heimatkreisgruppen **Deutsch Krone, Schneidemühl und die „Ehemaligen“ des I. R. 4** treffen sich am **Sonnabend**, dem 24. Februar, 20 Uhr, in **Hannover, Beethovenhaus** des Deutschen Ruderclub, Austraße 30.

Alle Heimatfreunde sind herzlich dazu eingeladen und werden gebeten, gute Stimmung mitzubringen.  
Straßenbahnhaltestelle: Siloa-Krankenhaus.

\*

In der Aula der **Wilhelm-Raabe-Schule**, Langensalzaer Straße 24, spricht am **Mittwoch**, dem 7. Mai, 20 Uhr in einem Lichtbildervortrag **Immanuel Meyer-Pyritz** über das Thema: **„Pommern — unsere unvergessene Heimat“**; ein Wiedersehen mit **altvertrauten Stätten**; die Veranstaltung erfolgt im Rahmen der Vortragsreihen der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“.

Heute morgen entschlief nach Gottes hl. Willen, wohl-vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Anna Wolfram**

geb. Liskow

im Alter von fast 75 Jahren.

In stiller Trauer:

**Die Kinder und Anverwandten**

Velbert (Rhld.), Sontumerstraße 83, den 9. 1. 1962  
früher Schneidemühl, Boelckestraße 10

Nach schwerer, langjähriger Krankheit, und doch plötzlich verstarb unsere liebe Mutti, Schwiegermutter und Omi

**Frau Berta Bärwald**

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen ihrer Kinder

**Edeltraut Burgunder**

Bonn, Burbacher Str. 33, Steinhöfel, Kurtshagen, Berlin-Ostzone, den 23. Januar 1962  
früher Schneidemühl, Kösliner Straße 17

Für die mir in so überreichem Maße zum Ausdruck gebrachte Liebe und Verehrung anlässlich meines 80. Geburtstages danke ich herzlich.

**Frau Anna Lipinski**

Münster (Westf.), Hafenstr. 89, im Januar 1962  
früher Schneidemühl, Eichblattstraße 4

Hiermit melde ich allen Deutsch Kroner Heimatfreunden, daß ich am 18. 11. 1961 zum zweitenmal Opa geworden bin. Meine Tochter, Elisabeth Ritzel, gebar eine Susanne. Mutter und Kind sind wohlauf.

Am 30. 12. 1961 feierten wir die Verlobung unserer jüngsten Tochter Christa mit Herrn Günter Schwohl (Danziger) aus Hamburg.

**Maria und Alois Kruschke**

Hamburg 26, Carl-Petersen-Straße 87 a

Bestelle den

**Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief**

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,— DM einschl. Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52.

Kennzeichen: H 2135 E

## Fern der Heimat gestorben

Im 79. Lebensjahr entschlief am 1. Januar ds. Js. in Oberfeld Frau Berta Steinmetz, geb. Wüstefeld. Die Verstorbene ist die Mutter des Ldm. Franz Steinmetz, Amtsgerichtsrat aus Schloppe, jetzt in Moringen/Solling, Amtsfreiheit wohnhaft.

Infolge eines Herzschlages starb im Dezember 1961 im Alter von 35 Jahren Ldm. Erich Stelter aus Schloppe. Er wohnte in Orbis (Ostzone), wo er als Lehrer tätig war. Der Verstorbene ist der zweite Sohn vom Fleischermeister Karl Stelter, der vor einigen Jahren verstarb. Die Mutter, Frau Herta St., wohnt in Wildberg bei Altenreptow in Mecklenburg.

Wie wir erst jetzt erfahren, ist die Rosenfelderin Frau Agnes Hoffmann bereits am 17. Juni 1961 im Alter von 97 Jahren verstorben. Sie war die älteste Einwohnerin von Veert, Krs. Geldern, und wohnte bei ihrer Tochter Maria Liptow geb. Hoffmann in dem vom Schwiegersohn Johannes L. erworbenen Eigenheim. Der eine Sohn August H. wohnt in Braunlage (Harz), und der älteste Sohn Bernhard H. ist in Rußland vermißt.

Im Alter von 83 Jahren verstarb am 6. August v. J. das langjährige Mitglied der Berliner Ortsgruppe Frau Maria Weick geb. Krüger. Sie war die Witwe des allen Schneidemühlern bekannten Architekten Karl W. (Kl. Kirchenstr. 5) und wohnte zuletzt in Berlin-Neukölln, Morusstr. 18.

Am 2. September 1961 verstarb in Hamburg 13, Grindelweg 56, der Kaufmann Otto Werdin aus Schneidemühl (Königsblicher Str. 44).

Aus Iserlohn (Westf.) meldet die Pommersche Landsmannschaft den Tod des Kaufmanns Johann Beelitz aus Schneidemühl (Tucheler Str. 41) im Jahre 1961. Er wohnte in Iserlohn, Alexanderstr. 1.

In Schneidemühl selbst verstarb im Herbst 1961 unser Hfd. Wilhelm Will mit 76 Jahren. Er lebte, nachdem die Ehefrau im März 1954 verstorben war, bei der Nichte Frau Schlapa in Pila-Koszyce, ul Okrezna 5. Sein letzter Gruß im Februar 1961 war: „In einer anderen Welt sehen wir uns wieder.“

Am 30. September 1961 verstarb in Kettwig (Ruhr), Ruhrtalstr. 115, bei der Tochter Waltraud Haro, die Witwe des Fleischermeisters Rudolf Kuss, Frau Emma Kuss, mit fast 81 Jahren; früher Schneidemühl (Alte Bahnhofstr. 46).

Der Eisenbahnsekretär Peter Seyda, früher Schneidemühl-Koschütz (Jahnstr. 9), verstarb bereits am 3. Oktober 1961 in Lingenfeld (Rhpf.), Krs. Germersheim

(Stedlung), wo die Witwe Alma geb. Will noch heute wohnt. Der Verstorbene war erst 61 Jahre alt.

Im Alter von 56 Jahren verstarb am 12. November v. J. Frau Lucie Kropp geb. Vogt, früher Deutsch Krone (Kreissparkasse), zuletzt Lübeck, Medenbreite 17.

Am 14. November verstarb Paul Kluck, früher Marzdorf. Erst vor kurzer Zeit bezog er sein Eigenheim in Visbeck (Oldenburg).

Im Alter von erst 41 Jahren verstarb am 21. November Frau Elisabeth Mausolf geb. Gasteln, früher Küddowtal. Der Ehemann Paul und die Söhne wohnen in Düsseldorf-Gerresheim, Berg.-Landstr. 426.

In Schenkzell (Schwarzwald), Pfarrberg 14, wo seine Witwe noch jetzt wohnt, verstarb am 7. Dezember 1961 Erich Krenz, früher Schneidemühl (Bromberger Str. 72), im Alter von 72 Jahren.

Am 14. Dezember v. J. verstarb im Alter von fast 65 Jahren Frau Berta Jawinski geb. Bahr, früher Schneidemühl (Ackerstr. 20). Der Gatte Ernst ist nun von Asseln 105 nach Paderborn selbst, Neuhauserstr. 8, ins Altersheim übergesiedelt.

Frau Erna Martenka geb. Schön aus Schneidemühl ist im Alter von 49 Jahren am 21. Dezember 1961 in Greifswald verstorben.

Im Dezember verstarb in Plau (Mecklenburg) Ldm. Dux aus Jastrow, desgl. erlag einem Schlaganfall der ebenfalls aus Jastrow stammende Ldm. Drigalski, zuletzt wohnhaft in Goldberg (Mecklenburg).

In Bremen verstarb bei ihrer Schwester nach langem Leiden Frau Gertrud Zessin geb. Domke, früher Jastrow.

Im Alter von 85 Jahren verstarb am 4. Januar 1962 der Rentner Albert Heymann aus Eichf. Hfd. H. wohnte seit dem Tode seiner Frau Mathilde geb. Zadow im Jahre 1956 bei seiner Nichte Marg. Gatzemeier in Wolfenbüttel, Neuer Weg 66.

Am 14. Januar verstarb im Alter von fast 90 Jahren die Witwe Augustine Klöpcke geb. Johst aus Schneidemühl, zuletzt wohnhaft in Gransee (Mark).

Am 2. Februar 1962 verstarb Frau Marie Stubbe geb. Gogolin im Alter von 78 Jahren. Sie wohnte bei ihrer Tochter Hedwig Knittel, Konstanz, Blarevstr., 41 (früher Schneidemühl, Waldstr. 5).

Wir wir erst jetzt erfahren, verstarb am 17. September in Berlin-Lichterfelde, Marienstr. 9a, wo die Tochter Herta noch heute lebt, Fr. Louise Köhler, geb. Erdt, aus Schneidemühl, Jägerstr. 13, mit 77 Jahren. Sie folgte ihrem Mann, dem Oberloktf. Heinrich Köhler nach fünf Monaten in den ewigen Frieden.

Unser lieber Vati

**Ing. Hugo Lange**

„Alter Adler“  
1885 — 1962

ist für immer von uns gegangen.

Es trauern um ihn:

**Gerda Lange** geb. Baude  
**Manfred Lange und Familie**  
**Gerd Lange und Frau**  
**Karin Abholzer** geb. Lange und **Mann**  
**Erna Böhrig und Kinder**  
**Amanda Baude**  
und Verwandte

Miesbach, Badstraße 4, den 15. Januar 1962  
früher: Scheidemühl, Wiesenstraße 11

Unerwartet verschied am 6. Januar 1962 im Krankenhaus Penzberg infolge seines Kriegsleidens mein lieber **Mann**, unser herzensguter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

**Hans-Friedrich Schroeder**

im Alter von 55 Jahren.

In stiller Trauer:

**Meta Schroeder** geb. Rothermundt  
Maxkron, Haus 46, Post Penzberg, Oberbayern

**Franziska Schroeder**

Hann.-Münden, Vogelsang 63  
früher Ruschendorf, Kreis Deutsch Krone

Plötzlich und unerwartet verstarb am 7. Januar 1962 infolge eines Herzanfalles mein lieber, treusorgender **Mann**, mein herzensguter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Kraftfahrzeugmeister**

**Paul Sadtke**

im Alter von 57 Jahren.

In stiller Trauer

**Ella Sadtke**, geb. Sadtke  
**Klaus Kühnel und Frau Ingrid**, geb. Sadtke  
sowie alle Anverwandten

Hamburg 22, Kanalstraße 63 b  
früher Schneidemühl, Marktplatz 5

Gott der Herr über Leben und Tod erlöste heute, nach einem Leben der Liebe und Sorge für die Ihren, unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Wilhelmine Henkemeyer**

geb. Seebo

von ihrem langen schweren Leiden. Sie starb in Bad Salzufen, wo wir noch Heilung für sie erhofften, im 73. Lebensjahre. Sie folgte nach fast drei Jahren ihrem geliebten Lebensgefährten in die Ewigkeit nach.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:

**Elisabeth Henkemeyer**

**Herbert und Gertrud Lemler** geb. Henkemeyer

**Uta und Gisela Lemler**

Paderborn, Paderstraße 17, Montabaur, den 4. 2. 1962.  
Früher Deutsch Krone (Landwirtschaftsschule).

Das Requiem war am Donnerstag, dem 8. Februar 1962, um 8.45 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche zu Paderborn; die Beerdigung um 9.45 Uhr auf dem Westfriedhof.

Gott der Herr über Leben und Tod nahm uns plötzlich und unerwartet, wohlversehen mit den Sterbesakramenten unserer hl. Kirche, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, unseren lieben Opa

**Leopold Lopatecki**

im 79. Lebensjahre.

**Anna Lopatecki** geb. Podlech

Kinder und Enkelkinder

Bremen, Duckwitzstr. 20, den 12. Januar 1962

Das feierliche Requiem fand am Mittwoch, 17. Jan. 1962, um 8.15 Uhr, in der Kirche zu St. Johann in Bremen und die Trauerfeier am gleichen Tage, um 10.15 Uhr, auf dem Osterholzer Friedhof, Bremen, statt.

Teurer Vater ruh' in Frieden,  
Dein vergessen wir ja nicht.  
Hast gesorgt, geschafft hienieden,  
Bis Dir im Tod das Auge bricht.

Viel zu früh für uns verschied plötzlich und unerwartet am 31. Dezember 1961 mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

**Rudolph Jahnke**

im Alter von 79 Jahren.

In stiller Trauer

**Maria Jahnke** geb. Warnke  
sowie Kinder und Enkelkinder

Berlin-Charlottenburg, Knobelsdorffstraße 23  
geboren in Tütz (Kreis Deutsch Krone)

Am Sonntag, dem 21. Januar 1962 entschlief mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater

**Julius Marquardt**

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

**Emma Marquardt**

und Tochter **Herta Seidel mit Familie**

Hannover-Buchholz, Podbielskistr. 374, den 22. Jan. 1962

Heute früh nahm Gott, der Allmächtige, nach langem, schweren Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten unserer heiligen Kirche, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

**Franz Jablonski**

einige Tage vor der Vollendung seines 86. Lebensjahres zu sich in seinen ewigen Frieden.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Margarete Petersohn**, geb. Jablonski

**Anton Petersohn**

Cuxhaven, Papenstraße 4, den 19. Januar 1962

früher Deutsch Krone, Heimstättenweg 17

**HERAUSGEBER:** Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal. **GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb†, Pfr. A. Loerke **BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 3,— DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

**SCHRIFTFLEITUNG:** Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

**DRUCK:** Böhmische Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 180

31 D

Richard Stiller 2735